

Daten und Fakten

Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen im Dienstleistungssektor im Lichte der (amtlichen) Statistik

von Peter Kranzusch, André Pahnke und Rosemarie Kay,
unter Mitarbeit von Michael Holz

Daten und Fakten Nr. 17

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

Ansprechpartner

Peter Kranzusch

Daten und Fakten Nr. 17

ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, Dezember 2016

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen im Dienstleistungssektor im Lichte der (amtlichen) Statistik

Internationalisation of small and medium sized service industry enterprises as reflected by (official) data sources

Peter Kranzusch, André Pahnke und Rosemarie Kay, unter Mitarbeit von Michael Holz
Daten und Fakten Nr. 17

Zusammenfassung

Der Dienstleistungshandel Deutschlands hat seit 2001 erheblich zugenommen. Inwieweit KMU des Dienstleistungssektors am Dienstleistungshandel teilnehmen, war bisher unklar. Unsere Analysen zeigen, dass zwar nur 14 % dieser KMU exportieren, sie aber anteilmäßig stärker zum Exportvolumen des Sektors beitragen als KMU im Verarbeitenden Gewerbe. Dienstleistungen werden vor allem zwischen Unternehmen bzw. innerhalb von multinationalen Konzernen gehandelt, z. B. Nutzungsrechte für geistiges Eigentum oder FuE-Ergebnisse. In den Wirtschaftsabteilungen Verkehr, Handel und unternehmensbezogene Dienstleistungen erzielt ein exportierendes KMU im Schnitt 20 % des Jahresumsatzes mit dem Auslandsgeschäft.

Schlagwörter: *Auslandsaktivitäten, Export, Internationalisierung, Dienstleistung, KMU*

Abstract

The German trade in services continuously expands since 2001. So far unknown was the extent to which SMEs in the service sector participate in this trade. Although only 14 % of SMEs in the service sector export, they contribute a higher percentage share to the sector's total export volume than SMEs in the manufacturing sector. Services are predominantly traded between (independent) enterprises or within multinational enterprise groups, e.g. usage rights for intellectual property or R&D-results. Exporting SMEs in the economic sectors transport, trade and business services generate on average 20 % of their total annual turnover on foreign markets.

JEL: F14, F20, F60, L8, L9, Z30

Keywords: *International activities, export, internationalization, service industry, SME*

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen	III
Verzeichnis der Übersichten	IV
Verzeichnis der Tabellen	V
Kurzfassung	VII
1 Einleitung	1
2 Anforderungen an den Erhebungsumfang einer Statistik zur Internationalisierung im Dienstleistungssektor	3
2.1 Formen der Internationalisierung und des Dienstleistungshandels	3
2.2 Aussagekraft statistischer Quellen zum internationalen Dienstleistungshandel	5
3 Auslandsaktive Unternehmen im Dienstleistungssektor im Überblick	11
3.1 Anzahl der Unternehmen mit Ex-/Import	11
3.2 Anzahl der deutschen Unternehmen mit Direktinvestitionen	14
3.3 Unternehmensgröße auslandsaktiver Unternehmen	16
4 Internationale Aktivitäten im Dienstleistungssektor gemäß verschiedener Datenquellen	20
4.1 Einnahmen und Ausgaben des internationalen Dienstleistungshandels der deutschen Volkswirtschaft nach Dienstleistungsarten	20
4.1.1 Einnahmen aus exportierten Dienstleistungen	21
4.1.2 Ausgaben für importierte Dienstleistungen u. a.	26
4.2 Umsatz mit Kunden aus dem Ausland im Sektor unternehmensnaher Dienstleistungen gemäß Dienstleistungsstatistik	30
4.3 Export von Waren und Verkehrsdienstleistungen im Dienstleistungssektor gemäß Umsatzsteuerstatistik	35
4.3.1 Anzahl der Exporteure	35
4.3.2 Umsatz aus Export von Waren und Verkehrsdienstleistungen	36
4.4 Das Auslandsgeschäft von Dienstleistungsbetrieben und -unternehmen auf Basis des IAB-Betriebspanels	38
4.5 Dienstleistungshandel im Bereich Tourismus	40

II

4.6	Dienstleistungshandel auf Basis von Direktinvestitionen	41
4.6.1	Auslandsinvestitionen von KMB/KMU des Dienstleistungssektors gemäß IAB-Betriebspanel	41
4.6.2	Unternehmen mit Auslandsobjekten ab 3 Mio. € Bilanzsumme gemäß Statistik der Deutschen Bundesbank	43
5	Würdigung	47
5.1	Eignung der statistischen Quellen für KMU-spezifische Auswertungen und Anpassungsbedarf	47
5.2	Bedeutung des Dienstleistungshandels von und für KMU	49
	Anhang	51
	Literaturverzeichnis	60

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Entwicklung des Waren- und Dienstleistungsexports von Unternehmen in Deutschland 2001 bis 2015	3
Abbildung 2:	Vier Formen des internationalen Dienstleistungshandels	4
Abbildung 3:	Exportunternehmen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabschnitten und Umsatzgrößenklassen	17
Abbildung 4:	Struktur der Einnahmen für aus Deutschland exportierte Dienstleistungen deutscher Unternehmen nach Dienstleistungsarten 2015	23
Abbildung 5:	Entwicklung der Einnahmen im Dienstleistungshandel 2001 bis 2015	24
Abbildung 6:	Struktur der Einnahmen für aus Deutschland exportierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten, 2006 und 2015	25
Abbildung 7:	Struktur der Ausgaben für nach Deutschland importierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten 2015	27
Abbildung 8:	Struktur der Ausgaben für nach Deutschland importierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten 2006 und 2015	30
Abbildung 9:	Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im unternehmensnahen Dienstleistungssektor nach Wirtschaftsabschnitten und -zweigen der Jahre 2008 und 2014	33
Abbildung 10:	Auf das Ausland entfallender Umsatzanteil von Exportunternehmen im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Nordrhein-Westfalens 2014 nach Wirtschaftsabschnitten und Unternehmensgrößenklassen	34
Abbildung 11:	Exportumsatz für Waren und Verkehrsdienste von Unternehmen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen	37
Abbildung 12:	Anteil und Anzahl der Betriebe aus dem Dienstleistungssektor mit Niederlassungen oder Unternehmensbeteiligungen im Ausland 2010 nach Wirtschaftsabschnitten	43

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Merkmale ausgewählter Datenquellen und deren Aussagekraft in Bezug auf Auslandsaktivitäten im Dienstleistungssektor, darunter des Dienstleistungshandels	6
Übersicht 2:	Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungssektor mit Export oder Import nach ausgewählten Datenquellen	12
Übersicht 3:	Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungssektor mit Direktinvestitionen im Ausland nach ausgewählten Datenquellen	14

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Unternehmen mit Kunden aus dem Ausland insgesamt und KMU, unternehmensnaher Dienstleistungssektor in Nordrhein-Westfalen 2014	18
Tabelle 2:	Auslandsaktivität von unabhängigen Betrieben bzw. KMU im Dienstleistungssektor 2014 nach Betriebsgrößenklassen	19
Tabelle 3:	Einnahmen der Unternehmen und Einrichtungen aus Deutschland aus dem Dienstleistungshandel (Export) der Jahre 2001, 2006 und 2015 nach Dienstleistungsarten	22
Tabelle 4:	Ausgaben der Unternehmen und Einrichtungen aus Deutschland für den Dienstleistungshandel (Import) 2001, 2006 und 2015 nach Dienstleistungsarten	28
Tabelle 5:	Umsatz mit Kunden aus dem Ausland von Unternehmen im unternehmensnahen Dienstleistungssektor	32
Tabelle 6:	Kennzahlen zum Auslandsgeschäft von unabhängigen Betrieben (KMU) im Dienstleistungssektor der Jahre 2010 und 2014 nach Wirtschaftsabteilungen	39
Tabelle 7:	Betriebe und unabhängige KMU im Dienstleistungssektor mit Direktinvestitionen im Jahr 2010, nach Betriebsgrößenklassen	41
Tabelle 8:	Anzahl der deutschen Direktinvestoren nach Wirtschaftszweigen 2010 bis 2014	45
Tabelle A1:	Unternehmen Deutschlands nach Wirtschaftsabschnitten und Unternehmensgrößenklassen 2013	51
Tabelle A2:	Auslandsumsatz der Unternehmen im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Deutschlands in ausgewählten Jahren	52
Tabelle A3:	Unternehmen mit Kunden aus dem Ausland im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Nordrhein-Westfalens im Jahr 2014	53

Tabelle A4:	Unternehmen mit Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexport 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen	54
Tabelle A5:	Exportumsatz mit Waren oder Verkehrsdienstleistungen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen	55
Tabelle A6:	Anteil der Unternehmen mit Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexport an allen Unternehmen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen	56
Tabelle A7:	Exportquoten für Waren oder Verkehrsdienstleistung aus Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen der Unternehmen	57
Tabelle A8:	Exportquoten der Exporteure für Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexporte aus Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen	58
Tabelle A9:	Kennzahlen zum IAB-Betriebspanel: Betriebe (ohne Soloselbstständige) insgesamt und unabhängige, eigenständige Betriebe (KMU) im Dienstleistungssektor 2014	59

Kurzfassung

Der Dienstleistungshandel hat in den letzten 15 Jahren beträchtlich zugenommen. Um diesen Handel mit Dienstleistungen (besser) abzubilden, wurde das statistische Berichtswesen auf volkswirtschaftlicher Ebene angepasst. Allerdings werden weiterhin kaum unternehmens- oder gar KMU-bezogene Daten bereitgestellt. Um diese Informationslücke zu verkleinern, hat das IfM Bonn unternehmensbezogene Sonderauswertungen von Statistiken, die Angaben zur Internationalisierung im Dienstleistungssektor enthalten, vorgenommen und die Ergebnisse einer Bewertung unterzogen.

Internationalisierung im Dienstleistungssektor gering, aber vergleichsweise stark durch KMU geprägt

Rund 14 % der unabhängigen kleinen und mittleren Unternehmen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Dienstleistungssektors – ohne Finanz- und öffentlichen Sektor – tätigen Auslandsgeschäfte. Werden Soloselbstständige und abhängige KMU hinzugezogen, liegt die Exportquote bei 11 %. Bei mindestens 252.000 KMU trägt das Auslandsgeschäft zum Umsatz bei. Davon zählen rund 150.000 zum Handel und 100.000 zu anderen Dienstleistungszweigen. Unter den letzteren stellen Verkehrsunternehmen sowie unternehmensbezogene Dienstleister die Mehrheit. Die Mehrzahl der Unternehmen exportiert demnach nicht ausschließlich Dienstleistungen, sondern auch Waren.

Etwa 11.000 KMU des Dienstleistungssektors unterhalten Auslandsniederlassungen oder beteiligen sich an Unternehmen im Ausland. Sie nutzen meist kleinvolumige Investitionsformen. Lediglich bei rund 4.200 der Direktinvestoren erreicht die Investitionssumme einen Bilanzwert von mehr als 3 Mio. €. Dazu gehören neben knapp 3.000 Beteiligungsgesellschaften rund 1.300 Unternehmen aus den übrigen Dienstleistungszweigen.

Dienstleistungen werden nicht nur von Dienstleistungsunternehmen exportiert

Der Dienstleistungshandel trägt branchenübergreifend ein Fünftel zum Außenhandelsvolumen bei. Bemerkenswert ist, dass nur schätzungsweise die Hälfte des Handelsvolumens von unternehmensbezogenen Dienstleistungen im Dienstleistungssektor anfällt. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass der im Ausland erwirtschaftete Anteil am Umsatz lediglich bei den Wirtschafts-

abteilungen Handel, Verkehr und unternehmensbezogene Dienstleistungen über 10 % liegt. Personenorientierte Dienstleister haben bisher vergleichsweise selten Kunden aus dem Ausland gewonnen und weisen deshalb einen geringeren Anteil des Auslandsumsatzes am Branchenumsatz auf als unternehmensnahe Dienstleister.

Nahezu alle Dienstleistungsarten weisen im internationalen Handel ein Wachstum auf

In den letzten zehn Jahren haben die Einnahmen für nahezu alle Dienstleistungsarten einen Zuwachs im internationalen Austausch verzeichnet, vor allem solche, die Wissen und Informationen (IT-gestützt) verarbeiten. Die Einnahmen für Dienstleistungen, die im Verkehr- und Reisebereich oder für Haushalte erbracht werden, sind dagegen auf volkswirtschaftlicher Ebene weniger stark gestiegen.

Besonders stark ins Auge fällt der Anstieg der Zahlungen für wissensbasierte, FuE- oder IT-gestützte Dienstleistungen. Ob dieser Anstieg z. B. auf dem Handel von Rechten zwischen Konzernniederlassungen oder zwischen unabhängigen Dienstleistungsunternehmen beruht, ist nicht abschließend zu klären. Der überproportionale Anstieg ist gleichwohl ein Indiz dafür, dass eine konzerninterne Funktionsteilung und daraus folgende Verrechnungen wesentlich zum Anstieg des Dienstleistungshandels beigetragen haben.

Forschungsbedarf im Hinblick auf den Charakter der gehandelten Dienstleistungen

Um keine falschen Schlussfolgerungen zu ziehen, sollte somit zukünftig den Fragen nachgegangen werden, inwiefern die Zahlungen im Dienstleistungshandel Abbild unternehmensinterner Verrechnungen multinationaler Unternehmen oder funktionaler Begleitung des Warenhandels sind und was diese spezifische internationale Arbeitsteilung multinational tätiger Unternehmen treibt. Der Beantwortung dieser Frage könnte auch Bedeutung zukommen im Hinblick auf mögliche Wettbewerbsverzerrungen für rein national tätige Unternehmen.

1 Einleitung

Zunehmend werden nicht nur Waren, sondern auch oder ergänzend Dienstleistungen international gehandelt. Dies zeigt sich u. a. an der Höhe der Zahlungen ins bzw. aus dem Ausland, die von Unternehmen getätigt werden. Dienstleistungsexporte deutscher Unternehmen machen in der Zahlungsbilanz gegenwärtig ca. 16 % des deutschen Gesamtexports aus (vgl. StBA 2015, S. 432). Ihr Volumen nahm in den letzten fünfzehn Jahren stärker zu als das Volumen des Warenexports (vgl. Abbildung 1 im Kapitel 2).

Diese Trends lassen sich aus den aggregierten Angaben zu Zahlungsströmen in der Zahlungsbilanz ablesen. Unklar ist dagegen, wie stark mittelständische Unternehmen am Dienstleistungshandel beteiligt sind. Unternehmensbezogene Angaben zu Auslandsaktivitäten sind rar. Infolgedessen ist unbekannt, wie viele Exportunternehmen zum Dienstleistungssektor gehören und ob der Handel von Dienstleistungen ebenso wie der Warenhandel maßgeblich von Großunternehmen oder stärker von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) getragen wird. Angesichts der spärlichen Informationslage zum Dienstleistungshandel verfolgt das IfM Bonn mit der vorliegenden Studie zwei Ziele: erstens vorhandene Datenquellen dahingehend zu untersuchen, ob sie unternehmensgrößenspezifische Analysen zum Dienstleistungshandel ermöglichen, und zweitens die Ergebnisse entsprechender Analysen zu präsentieren.

Im Folgenden prüfen wir daher zunächst, welche Eigenschaften eine aussagekräftige Dienstleistungshandelsstatistik aufweisen müsste und ob die vorhandenen Statistiken diesen Anforderungen genügen (vgl. Kapitel 2). Um es vorwegzunehmen: Nur wenige Statistiken erlauben unternehmensbezogene und damit auch KMU-spezifische Auswertungen. Allerdings liegen entsprechende Informationen teilweise grundsätzlich vor. Für einige gut dokumentierte und frei zugängliche Datenquellen hat das IfM Bonn Sonderauswertungen in Auftrag gegeben bzw. in Eigenregie durchgeführt, um zu prüfen, wie weit diese Informationsmöglichkeiten reichen und welche Qualität die Daten haben.¹

In diese tieferen Auswertungen wurden die Dienstleistungsstatistik und die Umsatzsteuerstatistik einbezogen. Zudem werden Befunde aus der Zahlungsbilanz präsentiert. Da diese Statistiken jeweils nur Facetten der Internationali-

¹ Wir danken ausdrücklich allen Experten, die uns bei der Datenbeschaffung und bei Sonderauswertungen unterstützten, im Besonderen aus den Forschungsdatenzentren.

sierung von Dienstleistungsunternehmen abbilden, haben wir ergänzend das IAB-Betriebspanel herangezogen. Es stellt zudem als eine der wenigen Datenquellen Informationen zu den Auslandsaktivitäten kleinerer Unternehmen bereit, die in den anderen Datenquellen zumeist nicht oder unterproportional erfasst sind.

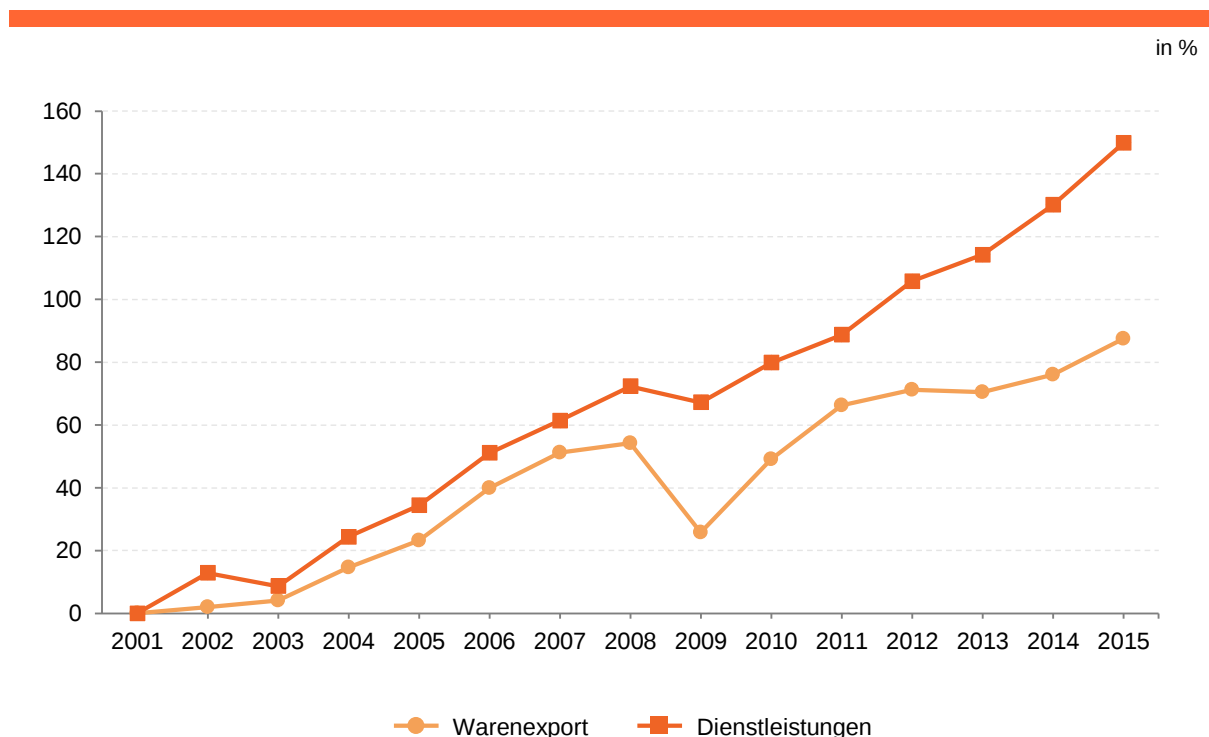
In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der statistischen Analysen für den Dienstleistungssektor insgesamt präsentiert, beginnend mit zwei Übersichtskapiteln zur Anzahl der KMU mit Auslandsgeschäft bzw. Direktinvestitionen. In Kapitel 4 folgen weitere, detailliertere Angaben zum Dienstleistungshandel, z. B. zum Volumen des Auslandsgeschäfts, zur Exportquote bzw. zu betrieblichen Kennzahlen, soweit möglich jeweils für einzelne Wirtschaftszweige. Aufgrund der Heterogenität der Datenquellen werden diese Angaben getrennt nach Datenquellen präsentiert. Der Bericht schließt mit einer Würdigung der Auswertungsergebnisse zur Beteiligung von KMU am internationalen Dienstleistungshandel (vgl. Kapitel 5).

2 Anforderungen an den Erhebungsumfang einer Statistik zur Internationalisierung im Dienstleistungssektor

2.1 Formen der Internationalisierung und des Dienstleistungshandels

Unternehmen können verschiedenartige Formen von Auslandsaktivitäten ergreifen (vgl. Kranzusch/Holz 2013, S. 7). Zu den am weitesten verbreiteten gehören Ex- und Importe sowie Kooperationen. Aber auch die Errichtung von Niederlassungen, die im Ausland z. B. Schulungen oder Reparaturen übernehmen, gehört mittlerweile zu den Aktivitäten, die Kunden von international aufgestellten mittelständischen Unternehmen erwarten. Auslandsaktivitäten sind deswegen heute auch bei Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor zu beobachten, die sich in der Vergangenheit vorwiegend auf dem inländischen Markt bewegt haben. Dies führte in den letzten 15 Jahren zu einem starken Anstieg des internationalen Dienstleistungshandels (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung des Waren- und Dienstleistungsexports von Unternehmen in Deutschland 2001 bis 2015, 2001=100



© IfM Bonn 16 1607 017

Quelle: StBA: Angaben zum Außenhandel (Stand: September 2016); Deutsche Bundesbank: Zahlungsbilanzstatistik (Juni 2016); Berechnungen des IfM Bonn.

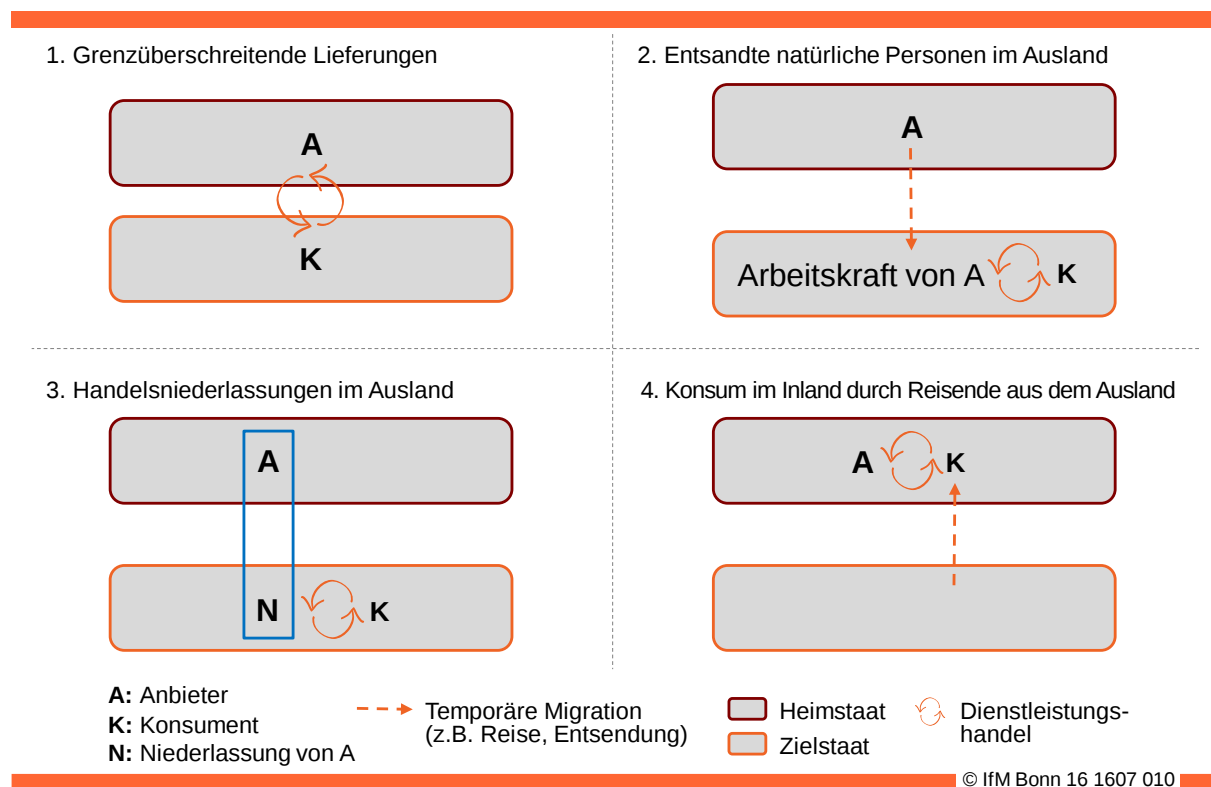
Zum internationalen Dienstleistungshandel zählen gemäß Internationalem Währungsfonds (IWF) alle Dienstleistungstransaktionen zwischen einem Ein-

wohner und Nichteinwohnern einer Volkswirtschaft (vgl. Breinlich/Criscuolo 2011, S. 190). Gemäß dem General Agreement on Trade in Services (GATS) sind dabei vier Formen zu unterscheiden (vgl. Koehler 1999, S. 36 ff.; United Nations 2002).² So können Dienstleistungen durch

1. grenzüberschreitende Lieferungen,
2. entsandte natürliche Personen im Ausland,
3. Handelsniederlassungen im Ausland und
4. ausländischen Konsum im Inland

international gehandelt werden (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Vier Formen des internationalen Dienstleistungshandels



Quelle: Eigene Darstellung.

Dienstleistungen können zudem unmittelbarer Bestandteil einer Warenlieferung sein. Dienstleistungen sind z. B. an ein Trägermedium gebunden, bilden ein Gesamtangebot von Waren und Dienstleistungen (z. B. Training und Wartung als Bestandteil einer Maschinenlieferung) oder sind Ergebnis einer hybriden Wertschöpfungskette (z. B. Architekturentwurf eines Bauobjektes im Aus-

² Eine weitere Form der Internationalisierung, die Migration von Arbeitskräften zur Arbeitsaufnahme ins Ausland, gilt nicht als Form des Dienstleistungshandels.

land). Derartige Dienstleistungskomponenten eines Warenhandelsvertrages sind im Nachhinein meist nicht mehr zu quantifizieren und können daher in den Statistiken nicht gesondert ausgewiesen werden (vgl. Lichtblau/Kempermann 2013, S. 217 f.).

2.2 Aussagekraft statistischer Quellen zum internationalen Dienstleistungshandel

Eine Datenquelle, die die vollständige Abbildung von Auslandsaktivitäten von KMU im Dienstleistungssektor ermöglicht, müsste Angaben

- a) zu allen Formen der Auslandsaktivitäten, resp. den vier Formen des Dienstleistungshandels,
- b) bezogen auf Unternehmen und
- c) differenziert nach Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen enthalten.

In Übersicht 1 sind die wichtigsten Datenquellen zusammengefasst, die Angaben zu Internationalisierungsformen im Dienstleistungssektor erschließen. Dazu gehören amtliche Datenquellen, die auf prozessbasierten Meldevorgängen bzw. Erhebungen beruhen. Diese Statistiken sind aber meist erst dann für unternehmensbezogene Auswertungen nutzbar, wenn sie durch Datenkombinationen erweitert werden (z. B. die "Statistics on International Trade in Services - SITS"). Hinzu kommen ausgewählte nichtamtliche Datenquellen, die auf Befragungen von Unternehmen oder Betrieben beruhen. Die Weiterverarbeitung von amtlich erhobenen Daten zu eigenständigen, unternehmensbezogenen Datenquellen gehört noch nicht zum Standardprogramm der jeweiligen Institutionen. Deswegen können derartige Statistiken häufig erst mit erheblicher Zeitverzögerung ausgewertet werden. Andere Statistiken sind Ergebnis einmaliger Forschungsprojekte und werden daher nicht aktualisiert (z. B. KombiFiD). Derartige Datensätze eignen sich deswegen zwar zur Grundlagenforschung, aber nicht für eine zeitnahe oder regelmäßige Berichterstattung.

Im Hinblick auf die erste Anforderung lässt sich feststellen, dass von den amtlichen Statistiken nur eine ein näherungsweise umfassendes Bild aller Formen an Auslandsaktivitäten zu zeichnen vermag: die Strukturerhebung der Dienstleistungsstatistik (vgl. Holz et al. 2013). Diese Anforderung können prozessbasierte Datenquellen meist nicht erfüllen, dagegen bei entsprechender Fragestellung Unternehmensbefragungen.

Übersicht 1: Merkmale ausgewählter Datenquellen und deren Aussagekraft in Bezug auf Auslandsaktivitäten im Dienstleistungssektor, darunter des Dienstleistungshandels¹⁾

Datenquelle	Angaben zu Aktivitäten mit dem Ausland			Angaben zu Unternehmen			Angaben zum Wirtschaftszweig	
	Merkmal für Auslandsaktivität	Formen des Dienstleistungshandels	Erfassungsbereich	Auswertbar	Größenmerkmale	Erfassungsbereich	Auswertbar	Erfassungsbereich
1. Amtliche Original-Datenquellen								
Struktur-erhebung der Dienstleistungsstatistik (StBA)	Umsatz mit Auftraggebern mit Sitz im Ausland	Alle Formen	Ohne Unternehmen mit Jahresumsatz von unter 250.000 €	Ja	Tätige Personen, Umsatz	Rotierende 15%-Stichprobe aus dem Unternehmensregister	Ja	Ausgewählte unternehmensbezogene Wirtschaftszweige
Zahlungsbilanz (DBB)	Zahlungen zwischen Inländern und Gebietsfremden für Ausgaben und Einnahmen	1, 3 (als Zahlungen, nicht Umsatz), 2	Zahlungen ab 12.500 € (keine Zusammenfassung von Teil-/Ratenzahlungen), Schätzung für VGR	Nein	Nein	Untererfassung bei unsteter Aktivität, Identifizierung von Einzelunternehmen seit 2014 verbessert	Nein	Nur bis 2010 für "Technologische Leistungsarten" ausgewiesen
Statistik zu Direktinvestitionen (DBB)	Direktinvestitionen: Bestands- und Stromgrößen	3 (als Zahlungen)	Nur Transaktionen für Objekte im Werte von mind. 3 Mio. €, Jahresangaben	Ja	Beschäftigte, Umsatz	Identifizierung von Einzelunternehmen und Privathaushalten seit 2014 verbessert	Ja	
Gästeankünfte (StBA), Tourismus (Eurostat)	Geschäftsvolumen mit Gästen aus dem Ausland	4 (als Geschäftsvolumen)	Betriebe mit mind. 10 Schlafplätzen	Nur Betriebe	Nein	Betriebe mit mind. 10 Schlafplätzen	Ja	Fokus auf einem Wirtschaftszweig
Waren- bzw. Außenhandelsstatistik (StBA, DBB)	Warenhandel	Keine (nur integrierter Waren-DL-Handel)	EU-Intrahandel (Im-/Export): ab 500.000 € (bis 2012: ab 400.000 €)	Nein	Nein	(Unternehmen nur als Melder identifizierbar)	Nein	-

Fortsetzung Übersicht 1

Datenquelle	Angaben zu Aktivitäten mit dem Ausland			Angaben zu Unternehmen			Angaben zum Wirtschaftszweig	
	Merkmal für Auslandsaktivität	Formen des Dienstleistungshandels	Erfassungsbereich	Auswertbar	Größenmerkmale	Erfassungsbereich	Auswertbar	Erfassungsbereich
Umsatzsteuerstatistik (Steuervoranmeldung) (StBA)	Exporte, DL nur im Verkehrsbe- reich, EU-Importe (Lief- erungen u. Leis- tungen mit Vor- steuerabzug)	1 und 2 nur für Logistik- u. Verkehrs- dienstleistun- gen)	EU-Raum: Erfassungs- untergrenze für Exporte ab 500.000 €, keine Lie- ferungen an Privathaus- halte erfasst	Ja	Umsatz	Ja (außer bei aus- schließlich umsatz- steuerfreien Leis- tungen), Unterneh- men mit Jahresum- satz von 17.500 €	Ja	Untererfassung im Gesundheits- und Versicherungswe- sen
2. Durch Datenkombination aufbereitete amtliche Datenquellen								
Statistics on International Trade in Ser- vices SITS (Basis: Zah- lungsbilanz)	Siehe Zah- lungsbilanz, aber ohne er- gänzende Schätzungen	1, 3 (als Zah- lungen an die deutsche Mut- tergesellschaft, nicht Umsatz), 2	Siehe Zahlungsbilanz, ohne Hinzuschätzungen für Reisedienstleistungen	Ja	Umsatz u. Beschäf- tigte (mehrheit- lich vor- handen)	Identifizierung von Einzelunternehmen und Privathaushal- ten seit 2014 ver- bessert	Ja	Ohne Finanzsektor und Reisedienstleis- tungen
MIDI (Basis Direktinvestiti- onsstatistik u. Zahlungsbilanz der DBB)	Direktinvestitio- nen: Bestands- und Stromgrö- ßen	1, 3 (als Zah- lungen), 2	Transaktionen für Direk- tinvestitionsobjekte im Werte von mind. 3 Mio. €, kombinierbar mit SITS	Ja	Beschäf- tigte, Um- satz	Identifizierung von Einzelunternehmen und Privathaushal- ten seit 2014 ver- bessert	Ja	Ohne Finanzsektor und Reisedienstleis- tungen
KombiFiD (Ba- sis: Direktinves- titionsstatistik, DBB u. a.)	Direktinvestitio- nen (Bestand), Kostenstruktur im DL-Bereich	3 (als Zahlun- gen, nicht Um- satz), 1 und 2	Jahre 2003 bis 2006	Ja	Mitarbei- ter, Um- satz	Unternehmen ab 10 Mitarbeiter, Bereini- gung um Holdingge- sellschaften	Ja	Kaum Dienstleis- tungsunternehmen
Sektorale Wa- renhandelssta- tistik (Basis: Warenhandels- statistik)	Warenhandel	Keine	Siehe Warenhandelssta- tistik	Ja	Mitarbei- ter, Um- satz	Zuordnung von An- gaben des Unter- nehmensregisters (unvollständiges Matching)	Ja	

Fortsetzung Übersicht 1

Datenquelle	Angaben zu Aktivitäten dem Ausland			Angaben zu Unternehmen			Angaben zum Wirtschaftszweig	
	Merkmal für Auslandsaktivität	Formen des Dienstleistungshandel	Erfassungsbereich	Auswertbar	Größenmerkmale	Erfassungsbereich	Auswertbar	Erfassungsbereich
3. Ergänzende nichtamtliche Unternehmensbefragungen bzw. Datenquellen								
IAB-Betriebspanel (aktuell bis 2014)	Geschäftsvolumens im Ausland, 2010: Direktinvestition	Alle Formen (aber unklar: 3 und 4)	Repräsentativ (u.a. für Bundesländer und Wirtschaftszweige)	Betriebe	Mitarbeiter u. Umsatz für Betriebe	Betriebe mit min. 1 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten	Ja	Repräsentative Stichprobe für Wirtschaftszweige
KfW-Monitor Auslandsinvestitionen	Direktinvestitionen	3	Großunternehmen ab 500 Mio. € Jahresumsatz	Ja	Umsatz	300 von insgesamt 1.700 Unternehmen dieser Größe	Ja	Ohne Finanzsektor
Studie zum Außenhandel und zu Direktinvestitionen (DIHK) 2016	Direktinvestition	3 (aber keine Angabe)	2.000 auslandsaktive Unternehmen aus 79 IHKn	Nein	Nein	-	Ja	Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (ohne Handwerk)
Diagnose Mittelstand 2016 (DSGV)	Handel mit Waren und DL, Direktinvestitionen	Sekundärdaten für 1 und 2, für 3 Experteneinschätzungen		Nein		Sparkassenkunden	Nein	Nein
IW-Zukunftspanel (IW Köln) 2016	Auslandsaktivitäten	Alle	Rd. 9.000 Unternehmen aller Branchen	Ja	Ja	Stichprobe	Ja	Stichprobe

∞

© IfM Bonn

DL - Dienstleistungen, DBB - Deutsche Bundesbank, StBA - Statistisches Bundesamt.

- 1) Arten des Dienstleistungsexports:
1. grenzüberschreitende Lieferungen,
 2. Leistungen durch ins Ausland entsandte Personen,
 3. Erbringen von Dienstleistungen durch eigene Niederlassungen im Ausland,
 4. ausländischer Konsum im Inland (z. B. Tourismus).

Quelle: Eigene Zusammenstellung (ergänzte Fassung nach: Kranzusch 2013; Holz et al. 2013).

Dass so wenige Angaben zum Dienstleistungshandel vorliegen, liegt auch am besonderen Charakter von Dienstleistungen, z. B. ihrer Immaterialität oder "Nichtsichtbarkeit". Dienstleistungen sind im Gegensatz zu Waren im Allgemeinen physisch nicht präsent bzw. nicht lagerbar. Sie sind daher z. B. für Steuerverwaltungen schwer zu beobachten bzw. zu erfassen. Eine Warenlieferung überquert i. d. R. zu einem bestimmten Zeitpunkt die Staatsgrenze und wird dann zeitpunktbezogen über Zollmeldungen bzw. nachfolgend über Umsatzbuchungen registriert. Solche Erfassungsmöglichkeiten bestehen bei den vier Formen des Dienstleistungshandels nicht oder zumindest nicht einheitlich für alle Formen. Beobachtbar sind oft nur Dienstleistungsangebote und/oder Zahlungsströme. Letztere gehen überdies mit Problemen hinsichtlich der Zuordnung zu einem bestimmten Kalenderjahr einher.³

Auch die zweite Anforderung, die Zusammenführung der Informationen je Unternehmen, erfüllt von den originären Statistiken nur die Dienstleistungsstatistik. Für eine Eignung gilt als Mindestvoraussetzung, dass überhaupt Unternehmensanalysen möglich sind. Dies trifft - nach einer Aufbereitung von Originaldaten - für weitere Statistiken (wie z. B. SITS oder der Sektoralen Warenhandelsstatistik) zu, jedoch ohne Zusammenführung von Angaben zu unterschiedlichen Formen des Dienstleistungshandels (außer bei MIDI, vgl. Biewen et al. 2012). Trotz der Informationsanreicherung ist also noch kein Gesamtbild aller Formen des Dienstleistungshandels zu gewinnen. Zudem schränkt unvollständiges Matching (häufig bei kleinen Unternehmen) die Aussagekraft in Bezug auf den Aktivitätsgrad von Unternehmen ein. Insbesondere bei unsteter Aktivität bzw. unregelmäßigen Meldevorgängen werden kleine Unternehmensformen in den Statistiken untererfasst.⁴ Die Beschränkung der Erfassungspflicht ist z. T. politisch intendiert, um die Wirtschaft von bürokratischen Auflagen zu entlasten.⁵

³ Dienstleistungen werden oft über einen längeren Zeitraum hinweg erbracht, erkennbar sind aber nur eine abschließende Zahlung bzw. Zahlungen zu vereinbarten Terminen. Dies erschwert die Aggregation von jahresbezogenen Angaben.

⁴ Vor dem Jahr 2014 wurden z. B. von der Deutschen Bundesbank Rechtsformen wie das Einzelunternehmen oder die Freien Berufe nicht als "Unternehmen", sondern als Privatpersonen bzw. Haushalte geführt. Derartige Beschränkungen des Erfassungsbereiches verringern die Aussagekraft zum Handelsvolumen nur unwesentlich, da fehlende Angaben zur Aktivität der meist kleineren Unternehmen nur geringe Auswirkungen zeitigen.

⁵ Im Bereich des EU-Intrawarenhandels wurde die Erfassungsuntergrenze für Importe im Jahr 2016 erneut angehoben: auf 800.000 €/Jahr. Exporte werden weiterhin ab einem Wert von 500.000 € erfasst.

Unternehmensdemografische Angaben oder zumindest Angaben zur Unternehmensgröße – die dritte Anforderung – liefern von den amtlichen Datenquellen die Strukturerhebung der Dienstleistungsstatistik, die überarbeitete "SITS" (vgl. Hoffmann et al. 2013), die Statistik zu Direktinvestitionen sowie die Umsatzsteuerstatistik, wenn auch in beschränktem Umfang. Das IAB-Betriebspanel enthält ebenfalls solche Angaben, allerdings für Betriebe.⁶ Im Gegensatz zu anderen Quellen sind hier auch die personennahen Dienstleistungssektoren einbezogen.

Als Resümee bleibt festzustellen, dass die Institutionen, die die amtlichen Statistiken erstellen und betreuen, nur wenige unternehmensgrößenspezifische Informationen zum Internationalisierungsgrad im Dienstleistungssektor bereitstellen. Aktuell präsentieren die jeweiligen Veröffentlichungsreihen keine Angaben zur Anzahl auslandsaktiver Unternehmen. Dabei böten einige Datengrundlagen durchaus Auswertungsmöglichkeiten auf Mikroebene, diese wurden aber bisher selten genutzt.

⁶ Zwar werden nur Betriebe erfasst, aber kleine Betriebe dürften zumeist mit Unternehmen identisch sein, wenn abhängige Betriebe ausgeschlossen werden.

3 Auslandsaktive Unternehmen im Dienstleistungssektor im Überblick

3.1 Anzahl der Unternehmen mit Ex-/Import

Wie viele Unternehmen Dienstleistungen im- oder exportieren, lässt sich nicht exakt bestimmen. Jede der in Übersicht 2 aufgeführten Datenquellen kommt aufgrund unterschiedlicher Erfassungsbereiche zu unterschiedlichen Ergebnissen.

So weist die "Statistics on International Trade in Services (SITS)" branchenübergreifend nur 26.000 Dienstleistungsimporteure und 12.000 -exporteure aus (ohne Finanz- und Reisedienstleister). Diese Angaben unterzeichnen den Aktivitätsgrad der KMU stark, denn die Strukturhebung der Dienstleistungsstatistik zeigt, dass – ausgehend von Auswertungen für Nordrhein-Westfalen – allein im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen bundesweit geschätzt 40.000 bis 50.000 Unternehmen im Auslandsgeschäft tätig sind. Hinzu kommt der Dienstleistungsexport im Bereich Tourismus. Es ist davon auszugehen, dass so gut wie alle der 50.000 Beherbergungsbetriebe bzw. 45.000 Unternehmen Reisende aus dem Ausland zu ihren Kunden zählen.⁷

Dienstleistungsunternehmen exportieren nicht nur Dienstleistungen, sie handeln auch mit Waren. Gemäß der Umsatzsteuerstatistik trifft dies auf rund 150.000 Handelsunternehmen sowie weitere 100.000 Unternehmen aus anderen Dienstleistungszweigen zu (vgl. Übersicht 2). Da in der Umsatzsteuerstatistik außer Verkehrsdienstleistungen keine Dienstleistungsexporte erfasst werden, handelt es sich bei den ausgewiesenen Exporteuren überwiegend um Warenexporteure. Gleichwohl sind Überschneidungen der Aktivitäten Waren- und Dienstleistungsexport möglich und auch wahrscheinlich.

⁷ Zum Unternehmensbestand siehe Anhangtabelle A1 sowie Angaben des Unternehmensregisters im Bereich "Statistik" auf: www.lfm-bonn.org.

Übersicht 2: Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungssektor mit Export oder Import nach ausgewählten Datenquellen

Datenquelle/ Berichtsjahr	Aktivität	Anzahl der aktiven Unternehmen im Dienstleistungssektor	Erfassung	Untergrenzen
<i>Amtliche Statistiken</i>				
SITS (Basis: Zahlungsbilanz 2010)	Import und Ex- port von Dienst- leistungen	12.000 DL-Exporteure und 26.000 DL- Importeure (einschl. Verarbeitendes Ge- werbe)	Ohne Reisever- kehr und Finanz- sektor	Zahlungen ab 12.500 €, keine Addition von Ra- ten
Strukturerhebung der Dienstleis- tungsstatistik 2014	Umsatz mit Auf- traggebern mit Sitz im Ausland	Schätzung 40.000 bis 50.000 Unternehmen (Basis: 12.000 in NRW)	Unternehmens- nahe Dienstleis- tungsbereiche	Unternehmen mit mind. 250.000 € Umsatz
Umsatzsteuer- statistik - Steuer- voranmeldung 2014	Exporte von DL im Verkehrsbe- reich, Waren- handel	256.000 Exporteure, darunter 154.000 im Handel, 10,5 % der KMU (252.000, darunter 150.000 im Handel)	Untererfassung von Dienstleis- tungsexporten, außer Verkehrs- dienstleistungen	Unternehmen mit Jahresumsatz von mind. 17.500 €, EU-Export: Mind. 500.000 €, ohne Lieferungen an Privathaushalte
Sektorale Wa- renhandelsstatis- tik 2011	Außenhandel für Waren	28.000 EU- Exporteure und 100.000 Drittstaaten- exporteure	Untererfassung der Exporte im EU-Raum	EU-Intrahandel (Im-/Export): Mind. 500.000 €, keine Lieferung an Pri- vatkunden
Gästekünfte/ Tourismus (StBA, Eurostat) 2015	Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland	Näherungsweise 50.000 Beherber- gungsbetriebe	Schätzung für Auslandstouris- mus	Betriebe mit mind. 10 Schlafplätzen
<i>Betriebs- bzw. Unternehmensbefragungen</i>				
IAB-Betriebs- panel (Welle 2014)	Anteil des Ge- schäftsvolumens im Ausland	13,7 % aller unab- hängigen KMU (ohne Soloselbstständige): 103.000 KMU	Stichprobe für Betriebe, keine Soloselbstständi- ge	Betriebe mit mind. einem sozialversi- cherungspflichtig Beschäftigten
IW-Zukunftspanel des IW Köln 2014	Auslandsaktivitä- ten	28 % der Unterneh- men im Dienstleis- tungssektor	Hochrechnung auf Basis von 9.000 Unterneh- men aller Bran- chen	
Diagnose Mittel- stand (DSGV) 2016	Waren- und Dienstleistungs- handel insge- samt	Branchenübergreifend 23 % der mittelständi- schen Kunden	Schätzung für Sparkassenkun- den einschließ- lich Industrie	

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung (Basis: genannte Statistiken).

Eine bessere Annäherung an die tatsächliche Anzahl an im Auslandsgeschäft tätigen Dienstleistern bieten großzahlige Betriebs- oder Unternehmensbefra-

gungen, weil sie anders als die amtlichen Statistiken weniger Einschränkungen im Hinblick auf berücksichtigte Wirtschaftszweige, Unternehmensgrößenklassen oder Geschäftsvolumen unterliegen. Gemäß dem IAB-Betriebspanel⁸ tätigten im Jahr 2014 im Tertiärsektor rund 13,3 % aller Betriebe mit mindestens einem Beschäftigten Auslandsgeschäfte. Werden im Sample nur unabhängige, eigenständige Betriebe⁹ betrachtet, die annähernd der Gruppe von KMU ohne Soloselbstständige entspricht, steigt die Exporteurquote geringfügig auf 13,7 %.

Die auf Basis des Panels berechnete Exporteurquote deckt sich nahezu mit den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik (vgl. Anhangtabelle A6). Sie weicht aber von Werten anderer Studien ab (z. B. IW-Zukunftspanel). Die Unterschiede in den Ergebnissen lassen sich z. B. aus der Ziehung der Grundgesamtheit, der Branchengewichtung bzw. den Hochrechnungsverfahren, die nicht auf Auslandsaktivitäten abstellen, sowie dem einbezogenen Untersuchungszeitraum erklären. Bezogen auf den 3-Jahreszeitraum 2009 bis 2011 galten rd. 18 % aller Unternehmen als Exporteure.¹⁰ Dieser Wert bezieht sich auf einen Dreijahreszeitraum und liegt damit definitionsbedingt über dem eines Jahresquerschnitts. Die Abweichung ist plausibel, da Auslandsaktivitäten von Dienstleistungsanbietern oft unstetig sind und der Bestand der Exporteure von einer hohen Fluktuation gekennzeichnet ist (vgl. z. B. Eikelpasch 2011; Wolter/May-Strobl 2013).

Während die Unterschiede in Bezug auf die Exportquoten relativ gering sind, variieren die hochgerechneten absoluten Unternehmenszahlen stärker. Eine Hochrechnung mit dem IAB-Betriebspanel ergäbe 113.000 auslandsaktive Betriebe mit mindestens einem Beschäftigten im Dienstleistungssektor, darunter 103.000 von KMU. Diese Gesamtzahlen an Exporteuren fallen im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik niedrig aus. Bei Berücksichtigung der Untererfassungen (speziell von Fällen ohne Angaben zum Umsatz bzw. zur Absatzregion) und des Ausschlusses von Soloselbstständigen aus dem Datensatz sind

⁸ Für Hochrechnungen wie auch alle anderen Berechnungen mit dem IAB-Betriebspanel bildet das IAB-Betriebspanel mit den Welle(n) 2010 und 2014 die Datengrundlage. Der Datenzugang erfolgte mittels kontrollierter Datenfernverarbeitung beim Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ). Zum Datensatz siehe: z. B. Ellguth et al. (2014).

⁹ Im Panel sind sehr junge, schnell internationalisierte Startups unterrepräsentiert.

¹⁰ Die Exporteurquoten lagen im Handel bei 37 %, bei wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen bei 16 % und bei personenbezogenen Dienstleistungen bei 5 % (vgl. Kranzusch/Holz 2013, S. 39).

die Abweichungen jedoch plausibel. Insbesondere im Handel weist die Umsatzsteuerstatistik eine deutlich höhere Anzahl an auslandsaktiven Unternehmen aus (Umsatzsteuerstatistik: 150.000 Unternehmen, IAB-Betriebspanel: 43.000 Betriebe). Letztlich dürften im Dienstleistungssektor fast 14 % aller KMU - jenseits der Soloselbstständigkeit - Auslandsgeschäfte tätigen.

Für die Verbreitung von Importaktivitäten liegen kaum Angaben vor, außer in den Daten von SITS. Folgt man den aus der Datenquelle SITS gewonnenen Angaben zum Verhältnis von Im- und Exporteuren, dürfte die Anzahl der Dienstleistungsimporteure die der -exporteure tendenziell überschreiten.

3.2 Anzahl der deutschen Unternehmen mit Direktinvestitionen

Von den in Übersicht 3 aufgeführten Datenquellen erlaubt die Statistik zu Direktinvestitionen die Bestimmung einer Mindestanzahl an Direktinvestoren mit Unternehmenssitz in Deutschland, da eine Meldeuntergrenze für den Wert der Objekte von 3 Mio. € besteht. Branchenweit überschreiten 6.500 Investoren diese Meldegrenze.

Übersicht 3: Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungssektor mit Direktinvestitionen im Ausland nach ausgewählten Datenquellen

Datenquelle	Anzahl der Unternehmen aus Deutschland	Erfassung	Untergrenzen
Statistik zu Direktinvestitionen 2014	4.200 Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, dar. 2.900 Beteiligungsgesellschaften	Bestand	Objekte mind. 3 Mio. € (mehrheitlicher Besitz)
IAB-Betriebspanel 2010	1,4 % aller kleinen und mittleren Betriebe mit mindestens einem SV-pflichtigen Beschäftigten im Dienstleistungssektor (mind. 11.000 Betriebe)	Einmalig im Jahr 2010	Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
Kombinierte Statistik KombiFiD 2006	84 Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor (insg. 680 Unternehmen)	Bestand	Unternehmen ab 10 Mitarbeiter
KfW-Monitor Auslandsinvestitionen und KfW-Mittelstandspanel 2014	Hochgerechnet 3 % aller KMU (20 % der Unternehmen mit 50 bis 500 Mio. € Umsatz, 52 % der Unternehmen mit mind. 500 Mio.)	300 von insgesamt 1.700 Großunternehmen	Nur Großunternehmen mit Jahresumsatz von 500 Mio. € (ohne Finanzsektor)
DIHK-Umfrage zu Direktinvestition 2016	Adressbestand von 2.000 bis 2.500 auslandsaktiven Unternehmen	Gewerbe, ohne Handwerk, Landwirtschaft und Freie Berufe	-

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung (Basis: genannte Statistiken).

Dabei sind die für KMU typischen kleinen Niederlassungen nicht ausreichend berücksichtigt. Fast 60 % der Investoren sind ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt nach dem Tertiärsektor (ohne Finanzierung) zuzurechnen. Allerdings zeigt eine Analyse nach Wirtschaftszweigen, dass allein 2.900 Muttergesellschaften, d. h. 40 % aller Direktinvestoren, im Hauptzweck der "Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben" dienen. Bei diesen Investoren handelt es sich z. T. um Holdinggesellschaften, deren Gesellschafter im Produzierenden Gewerbe beheimatet sind. Die Anzahl der Direktinvestoren aus dem Dienstleistungssektor ist daher schwer zu bestimmen. Einschließlich der Beteiligungsgesellschaften haben rund 4.200 Dienstleistungsanbieter Auslandsobjekte mit einer Bilanzsumme von mindestens 3 Mio. € im Ausland, ohne Beteiligungsgesellschaften sind es nur 1.300.¹¹

Neben diesen Investitionsvorhaben größerer Art tätigte die deutsche Dienstleistungswirtschaft Auslandsinvestitionen in Formen, die einen geringeren Investitionsbetrag voraussetzen. Darauf verweisen Unternehmensbefragungen: Nach Hochrechnungen auf Basis des IAB-Betriebspanels hatten im Jahr 2010 rund 2,9 % aller Betriebe ein Unternehmen im Ausland übernommen, einen Standort oder ein Tochterunternehmen gegründet oder eine Kapitalbeteiligung von mindestens 10 % an einem ausländischen Unternehmen. Werden nur unabhängige Betriebe betrachtet, die zudem den Größenkriterien der EU-Definition für KMU genügen, sinkt dieser Anteilswert auf 1,4 %. Dies entspricht hochgerechnet rund 11.000 kleinen und mittleren Betrieben (KMB) bzw. KMU. Die Unternehmen dürften diese Niederlassungen mehrheitlich auch im Jahr 2016 unterhalten oder ihre Anzahl sogar ausgebaut haben.

Andere Unternehmensbefragungen gehen übereinstimmend davon aus, dass 2 bis 3 % der KMU Niederlassungen im Ausland unterhalten (vgl. DSGV 2016; Borger 2016). Nach Kranzusch/Holz (2013, S. 117 ff.) hatten im Jahr 2012 7,8 % der Unternehmen im Handel, 0,9 % im Bereich wirtschaftsnaher Dienstleistungen und 0,1 % im Bereich personennaher Dienstleistungen Betriebsstätten oder Niederlassungen im Ausland aufgebaut. KMU im Dienstleistungssektor gründen somit selten Auslandsniederlassungen in Form von (größeren) Betriebsstätten, aber die Anzahl der Unternehmen mit Niederlassungen kleiner

¹¹ Im Detail siehe Kapitel 4.6.

Art ist im Dienstleistungsbereich weit höher, als die Angaben der Deutschen Bundesbank oder andere Datenquellen nahelegen.¹²

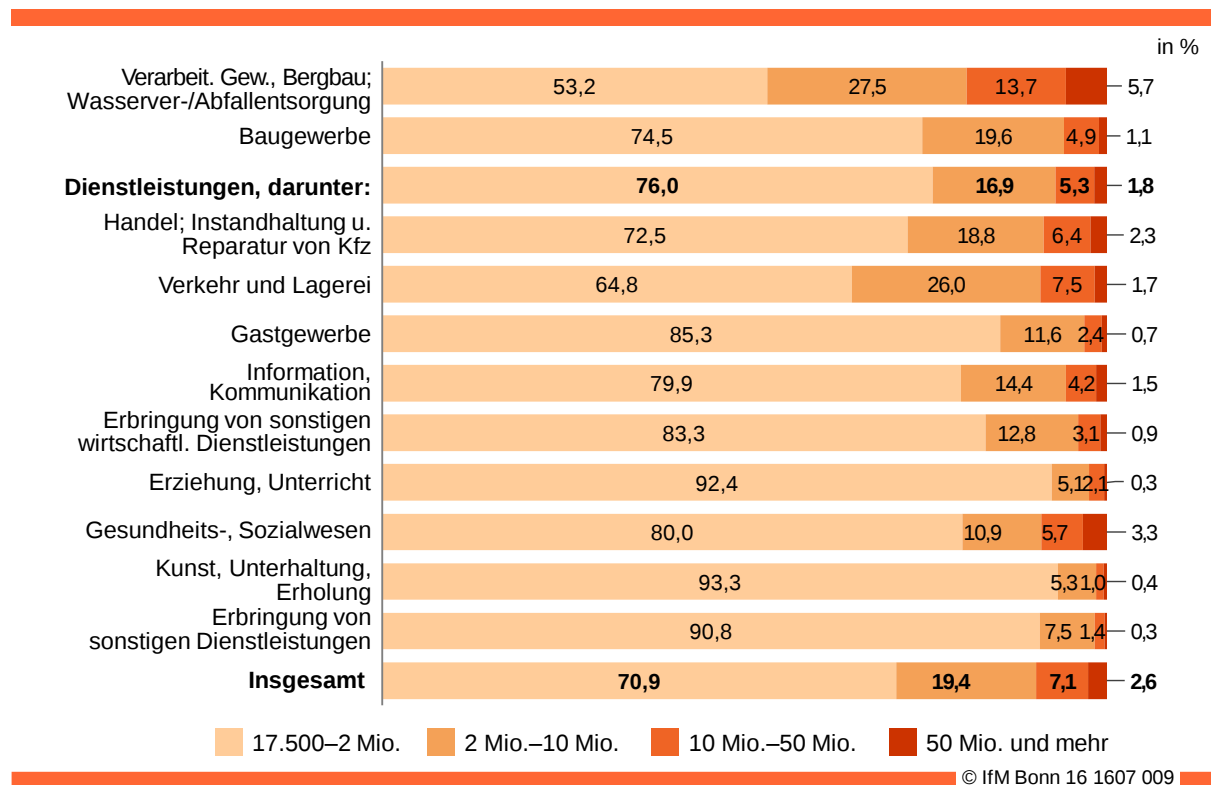
3.3 Unternehmensgröße auslandsaktiver Unternehmen

Auskunft über die Unternehmensgröße der auslandsaktiven Dienstleistungsunternehmen vermögen – mit Einschränkungen – die Dienstleistungs- und Umsatzsteuerstatistik zu geben. Im Hinblick auf die Umsatzsteuerstatistik ist zu bedenken, dass sie zwar ein vollständiges Abbild der Wirtschaftszweige liefern kann, aber nur Waren- und Verkehrsdienstleistungsexporte erfasst. Mit Blick auf Abbildung 3 lässt sich feststellen, dass die Größenstruktur der Exporteure im Dienstleistungssektor deutlich stärker durch KMU und speziell durch Kleinstunternehmen geprägt ist als im Bereich Verarbeitendes Gewerbe; Bergbau; Wasser- und Abfallentsorgung. Über alle Dienstleistungssektoren hinweg sind 76 % aller Exporteure von Waren und Verkehrsdienstleistungen Kleinstunternehmen. Im Bereich der personennahen Dienstleistungen liegt der Anteil der exportierenden Kleinstunternehmen über 90 % (außer im Gesundheitswesen¹³), bei den unternehmensnahen Dienstleistungen bei etwa 80 %. Kein einziger Dienstleistungszweig hat einen ähnlich hohen Anteil an exportierenden Großunternehmen wie das Verarbeitende Gewerbe.

¹² So haben z. B. die größten Familienunternehmen Deutschlands mit zunehmender Unternehmensgröße eine Niederlassung in China errichtet. Der Anteil steigt von 7 % unter den Unternehmen mit bis zu 249 Mitarbeiter bis auf 57 % unter denen mit 1.000 und mehr Mitarbeitern (Löher et al. 2016, S. 19).

¹³ In der Umsatzsteuerstatistik sind kleinere Anbieter medizinischer Dienstleistungen unterfasst.

Abbildung 3: Exportunternehmen¹⁾ 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabschnitten und Umsatzgrößenklassen



1) Unterschätzung des Warenexports, weil bezogen auf den EU-Raum Exporte mit geringem Warenwert oder Lieferungen an Privatpersonen nicht erfasst werden. Ohne Dienstleistungsexporte, außer Verkehrsdienstleistungen.

Quelle: StBA: Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Die Dienstleistungsstatistik erfasst im Gegensatz zur Umsatzsteuerstatistik den mit Kunden aus dem Ausland erwirtschafteten Umsatz. Die Ergebnisse einer Sonderauswertung, die sich auf Unternehmen im Bundesland Nordrhein-Westfalen bezieht, bestätigen, dass die Unternehmen mit Auslandsgeschäft mehrheitlich zu den KMU zählen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Unternehmen¹⁾ mit Kunden aus dem Ausland insgesamt und KMU, unternehmensnaher Dienstleistungssektor in Nordrhein-Westfalen 2014

Wirtschaftsabschnitte	Unternehmen mit Auslands-geschäft	Darunter KMU ²⁾	Anteil der KMU	Exporteurquote ³⁾ in %	
	Anzahl	Anzahl	in %	insgesamt	KMU
Unternehmensnahe DL insgesamt	12.071	11.681	96,8	19,1	18,8
Verkehr und Lagerei	2.165	2.088	96,4	25,6	25,3
Information und Kommunikation	2.708	2.586	95,5	40,7	39,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	143	142	99,3	1,2	1,2
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	5.431	5.323	98,0	22,6	22,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.559	1.479	94,9	13,4	13,2
Reparatur von EDV-Geräten/Gebrauchsgütern	65	63	96,9	18,6	18,2

© IfM Bonn

1) Unternehmen mit Jahresumsatz von mindestens 250.000 €.

2) Nach EU-Definition.

3) Anteil der Unternehmen mit Kunden aus dem Ausland an allen Unternehmen.

Quelle: IT.NRW: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich in NRW 2014, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016, Berechnungen des IfM Bonn.

Die "Exporteurquote" liegt – über alle Wirtschaftsabschnitte hinweg und für alle hier erfassten Unternehmensgrößen – bei fast 19 %. Dieser Anteilswert wird stark durch die in diesem Wirtschaftsbereich dominierenden KMU getrieben. Von den wenigen großen unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen haben circa 40,0 % Kunden im Ausland. Dieser Befund deutet darauf hin, dass auch im Dienstleistungssektor angesiedelte Unternehmen umso eher auslandsaktiv sind, je größer sie sind.

Diese Aussage bestätigen auch Befunde aus dem IAB-Betriebspanel zur Auslandsaktivität, wobei nur unabhängige, eigenständige Betriebe in die Berechnung einbezogen wurden. Die Exporteurquote steigt im Dienstleistungssektor mit der Betriebsgröße (vgl. Tabelle 2). Ein durchschnittlicher eigenständiger, unabhängiger Exportbetrieb des Dienstleistungssektors hat 14 Beschäftigte und erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 2,4 Mio. €. Er ist damit größer als ein durchschnittlicher Betrieb im Dienstleistungssektor. Aber erneut zeigt sich, dass über die Hälfte aller unabhängigen Exportbetriebe zu den Kleinstbetrieben gehört.

Tabelle 2: Auslandsaktivität von unabhängigen Betrieben bzw. KMU¹⁾ im Dienstleistungssektor²⁾ 2014 nach Betriebsgrößenklassen (Hochrechnung)

Betriebsgrößen in Anlehnung an EU- Definition für KMU	Unabhängige Exportbetriebe		Exporteurquote
	Anzahl	Struktur in %	in %
Kleinstbetriebe (ohne Soloselbstständige)	(58.500)	56,2	10,7
Kleinbetriebe	(37.200)	35,7	19,5
Mittelbetriebe	(7.500)	7,2	24,4
Großbetriebe	(900)	0,9	34,2
Insgesamt	(104.200)	100,0	13,5
KMB insgesamt	(103.300)	99,1	13,5

© IfM Bonn

- 1) Unabhängige, eigenständige Betriebe bzw. Hauptniederlassungen (ohne abhängige Niederlassungen, Filialen oder Konzern-Mittelinstanzen).
- 2) Handel, Verkehr, Gastgewerbe, IuK, Freiberufl., wissenschaftliche und andere unternehmensnahe Dienstleistungen, Immobilienwesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Bildung/Kultur und Sonstige Dienstleistungen (ohne Finanzsektor und öffentlichen Sektor).

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2014, hochgerechnete Werte; Auswertungen und Berechnungen des IfM Bonn.

4 Internationale Aktivitäten im Dienstleistungssektor gemäß verschiedener Datenquellen

Detaillierte Angaben zu den Unternehmen sowie zur Höhe des Umsatzes oder der Einnahmen, die mit dem Dienstleistungshandel erzielt werden, stehen in mehreren Datenquellen zur Verfügung. Da die Erfassungskonzepte voneinander abweichen, werden die jeweiligen Angaben im Folgenden getrennt nach Datenquellen präsentiert. Auf die Darstellung weiterer Merkmale der Auslandsaktivitäten wird verzichtet, wenn diese nicht fokussiert für KMU vorliegen.¹⁴

4.1 Einnahmen und Ausgaben des internationalen Dienstleistungshandels der deutschen Volkswirtschaft nach Dienstleistungsarten

Im Dienstleistungshandel hat Deutschland im Jahr 2015 über alle Dienstleistungsarten hinweg 239 Mrd. € eingenommen und 269 Mrd. € ausgegeben (vgl. Zahlungsbilanzstatistik). Die Einnahmen bilden in der Mehrheit der Fälle Zahlungen für Dienstleistungsexporte ab, die Ausgaben Dienstleistungsimporte. Allerdings gibt es auch Zahlungen, die nicht Folge von realwirtschaftlichen Handelsaktivitäten sind, sondern die konzerninterne, bilanztechnische Verrechnungen oder sogar Scheingeschäfte, z. B. in Steueroasen, darstellen (vgl. z. B. Gehrke/Legler 2004, S. 29 ff.). Inwieweit derartige Phänomene das Zahlenwerk verzerren, ist schwer zu beurteilen. Das Ausmaß des betroffenen Zahlungsvolumens dürfte jedoch erheblich sein, weil gerade Großkonzerne weltweit Konzernniederlassungen gegründet haben und konzerninterne Verrechnungen bei entsprechend hohen Volumen vornehmen.

Die berichteten Zahlungen werden von Unternehmen, von Einrichtungen des Staates und von Privatpersonen veranlasst. Soll der Handel des Dienstleistungssektors abgegrenzt werden, müssten die Gesamtbeträge um Zahlungen an das bzw. vom Produzierende/n Gewerbe oder nichtgewerbliche Einrichtungen bereinigt werden.¹⁵ Dies ist deswegen erforderlich, weil der deutsche Außenhandel maßgeblich vom Verarbeitenden Gewerbe getragen wird. So entfiel in Deutschland die Hälfte der Einnahmen für wissensintensive oder technolo-

¹⁴ Informationen zu den Zielländern der Auslandsaktivitäten sind zwar in der Zahlungsbilanzstatistik enthalten, aber nicht separat aufgegliedert für KMU bzw. Wirtschaftszweige. Ob Dienstleistungsunternehmen andere Zielländer als das Verarbeitende Gewerbe wählen, wurde u. E. noch nicht mit dieser Datenquelle untersucht.

¹⁵ Ähnlich argumentieren Breinlich/Crisuolo (2011), Lejarraga/Oberhofer (2015).

gieorientierte Dienstleistungen, die im Jahr 2010 von Auslandskunden bezahlt wurden, auf das Verarbeitende Gewerbe (vgl. Lichtblau/Kempermann 2013, S. 198).¹⁶ Es erbrachte im Jahr 2012 ein Viertel aller Dienstleistungsexporte. Dieser Anteil würde noch höher ausfallen, würden die Aktivitäten von Beteiligungsgesellschaften berücksichtigt (vgl. Biewen/Schultz 2014, S. 482).

4.1.1 Einnahmen aus exportierten Dienstleistungen

Die überwiegenden Einnahmen resultieren aus Dienstleistungen, die auf dem Handelsaustausch und der Arbeitsteilung zwischen Unternehmen beruhen. Nur ein geringer Anteil der Einnahmen resultiert aus Dienstleistungen für Haushalte oder Regierungen (vgl. Tabelle 3 und Abbildung 4).

Die höchsten Beträge entfallen auf "Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen" mit den drei fast gleich großen Unterklassen "Forschung und Entwicklung", "Freiberufliche Dienstleistungen" sowie "Technische und sonstige Dienstleistungen". Die zweithöchsten Einnahmen werden mit Transportleistungen erzielt. Über die Hälfte davon entfällt auf Seetransporte und gut ein Viertel auf Lufttransporte. Post- und Kurierdienste spielen innerhalb der international gehandelten Transportdienstleistungen eine untergeordnete Rolle. An dritter und vierter Stelle der Gesamtstruktur folgen Reiseverkehrs- und IKT-Dienstleistungen. Alle anderen Dienstleistungsarten erreichen Anteilswerte von unter 10 % (vgl. Abbildung 4).

¹⁶ Eine Aktualisierung war nicht möglich, da die Veröffentlichungsreihe zu wissensbasierten Dienstleistungen mit dem Jahr 2010 endete. Neuere Daten sind nicht frei zugänglich.

Tabelle 3: Einnahmen der Unternehmen und Einrichtungen aus Deutschland aus dem Dienstleistungshandel (Export) der Jahre 2001, 2006 und 2015 nach Dienstleistungsarten

Dienstleistungsart	2001	2006	2015	Entwicklung 2001/2015
	Einnahmen in Mrd. €			in %
Sonstige unternehmensbezogene DL	22,9	36,8	68,8	300
<i>darunter: aus FuE</i>	3,9	6,9	19,4	499
<i>Freiberufl. DL, Managementberatungsleist.</i>	6,8	11,4	23,3	343
<i>Technische u. sonst. DL, Provisionen</i>	12,2	18,6	26,1	213
Transportleistungen ¹⁾	21,4	33,4	47,1	221
<i>darunter: Seetransporte</i>	9,6	16,5	25,2	264
<i>Lufttransport</i>	7,9	13,5	12,9	163
<i>Post- und Kurierdienste</i>	0,5	0,9	1,0	192
<i>Sonst. Transportarten (z. B. Rohrfernleitung)</i>	3,4	2,5	8,1	239
Reiseverkehr ²⁾	20,2	26,1	33,2	165
Telekomm.-, EDV-, Informationsdienste	6,9	10,7	25,5	372
<i>darunter: EDV-DL</i>	5,4	7,9	22,0	410
Finanzdienstleistungen ³⁾	12,1	14,5	21,6	179
Nutzungsgebühren f. geistiges Eigentum	3,1	4,1	13,2	431
<i>darunter: aus FuE</i>	k.A.	k.A.	8,3	.
Versicherungen, Altersvorsorge ⁴⁾	-0,5	6,0	9,9	.
Instandhaltung, Reparaturen	1,7	3,2	7,0	414
Regierungsleistungen	5,0	5,1	4,5	91
Fertigungsdienstleistungen	2,4	3,8	4,2	175
DL für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit	0,6	0,7	1,6	267
Bauleistungen ⁵⁾	k.A.	k.A.	0,9	.
Dienstleistungen insgesamt	95,5	144,3	268,7	250
<i>ohne Regierungs-, Finanz-, Versicherungs-, Altersvorsorgeleistungen</i>	<i>79,0</i>	<i>118,8</i>	<i>202,6</i>	<i>257</i>

© IfM Bonn

k.A. - Keine Angabe, da vor 2014 nicht getrennt erhoben. DL - Dienstleistungen

1) Einschl. der Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.

2) Ergänzt durch Schätzungen auf Basis einer Haushaltsbefragung.

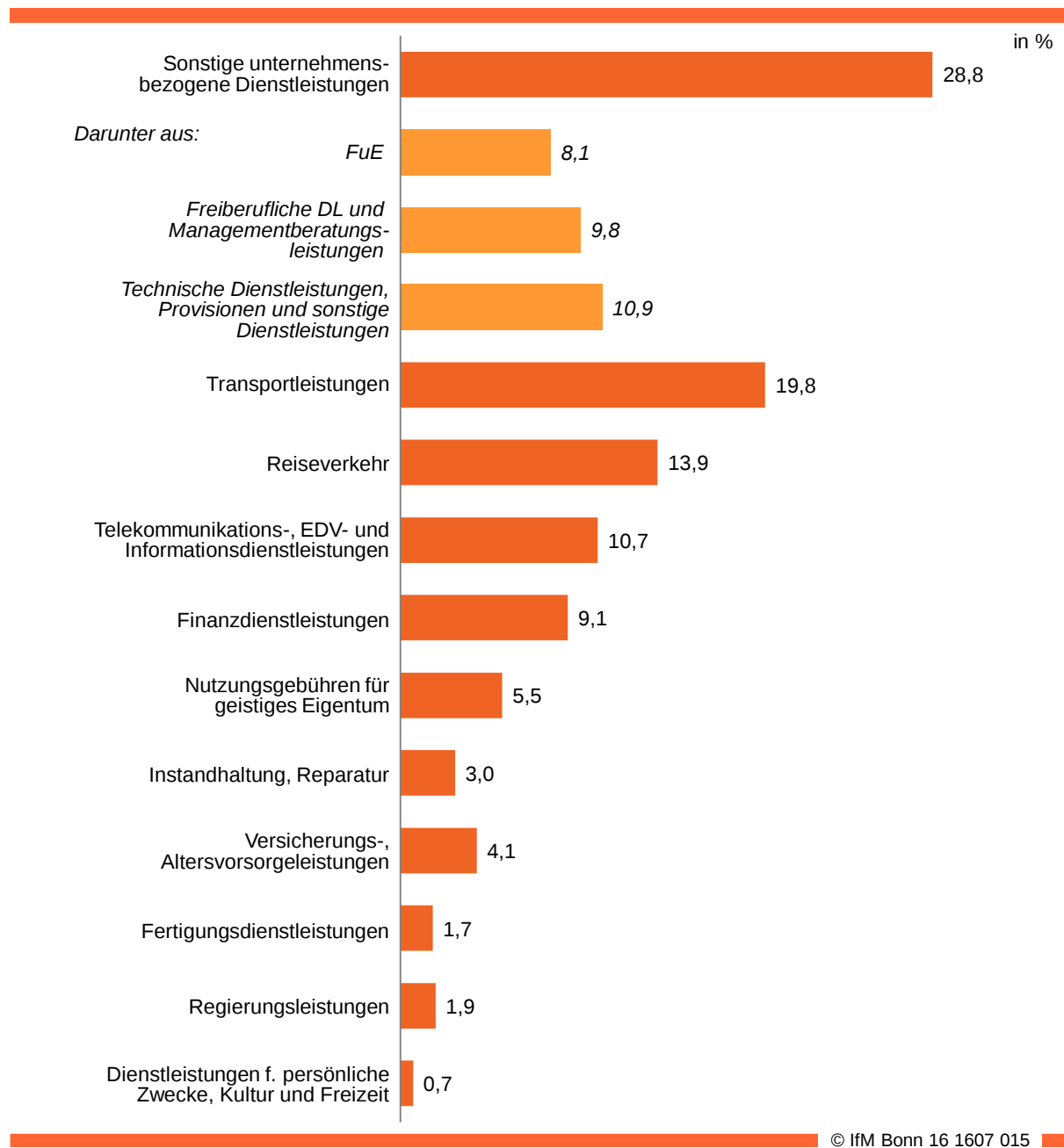
3) Zinsen und geschätzte indirekte Zinsmargen für unterstellte Bankdienstleistungen.

4) Nur Dienstleistungsanteile in den Prämienzahlungen. Ab 2014 einschl. Provisionen für Versicherungsmakler.

5) Nur Baustellen, die unter einem Jahr bestehen (Saldo).

Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.), Berechnungen des IfM Bonn.

Abbildung 4: Struktur der Einnahmen für aus Deutschland exportierte Dienstleistungen deutscher Unternehmen nach Dienstleistungsarten 2015



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

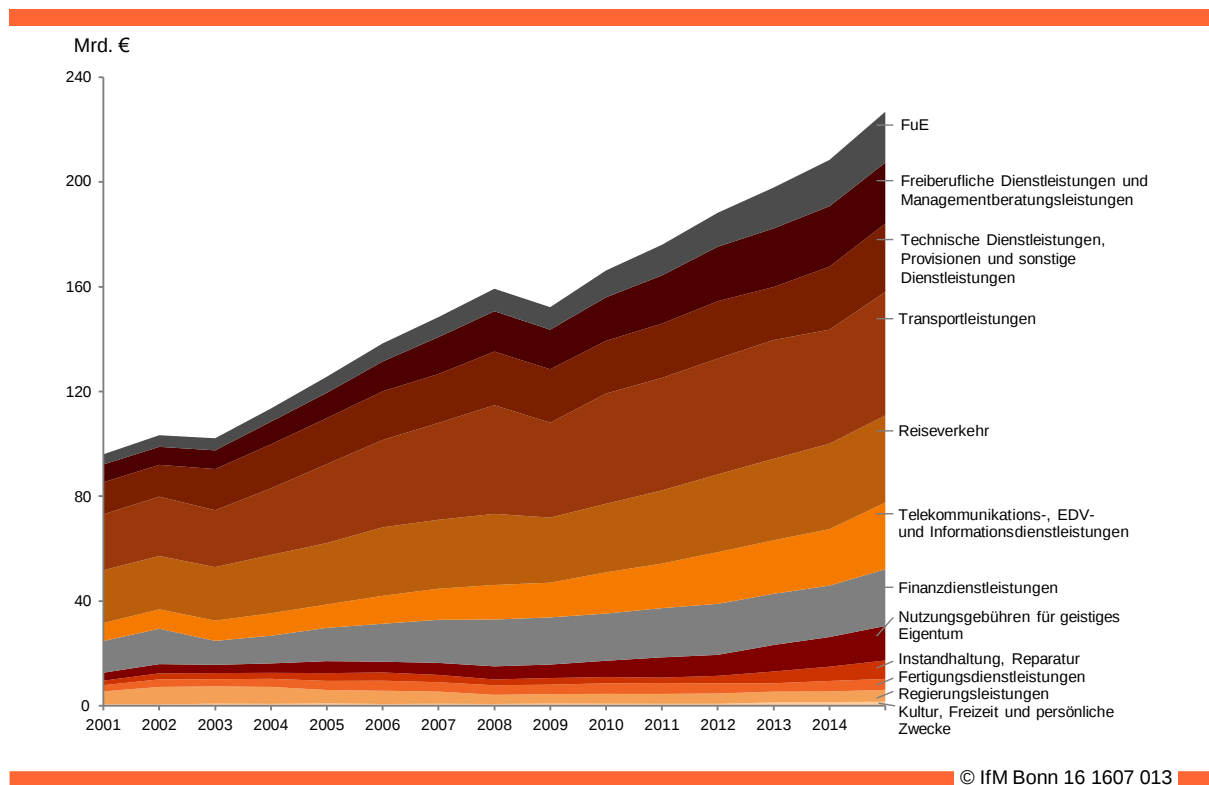
Als Folge der Neuklassifizierung der Dienstleistungsarten¹⁷ in den Jahren 2013/2014 werden nunmehr auch Angaben zu Dienstleistungen für persönli-

¹⁷ Die Deutsche Bundesbank veröffentlicht keine Informationen dazu, aus welchen Leistungsarten gemäß Dienstleistungsverzeichnis BPM6 sich die verschiedenen Klassen an Dienstleistungsarten zusammensetzen. Bei einzelnen Kategorien wie FuE und Reisedienstleistungen werden Schätzverfahren angewandt.

che Zwecke, Kultur und Freizeit ausgewiesen. Mit 1,6 Mrd. € dürfte die quantitative Bedeutung dieser Dienstleistungsarten in der Zahlungsbilanz jedoch unterzeichnet sein, weil kleinere Zahlungsbeträge nicht erfasst werden.

Die Einnahmen aus dem Dienstleistungshandel stiegen zwischen 2001 und 2015 von 96 Mrd. € auf 239 Mrd. € und haben sich damit nominal (also bei Ausblendung von Inflation, Währungsschwankungen und dem Bruch im Erfassungskonzept¹⁸) nahezu verdreifacht (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Entwicklung der Einnahmen im Dienstleistungshandel 2001 bis 2015

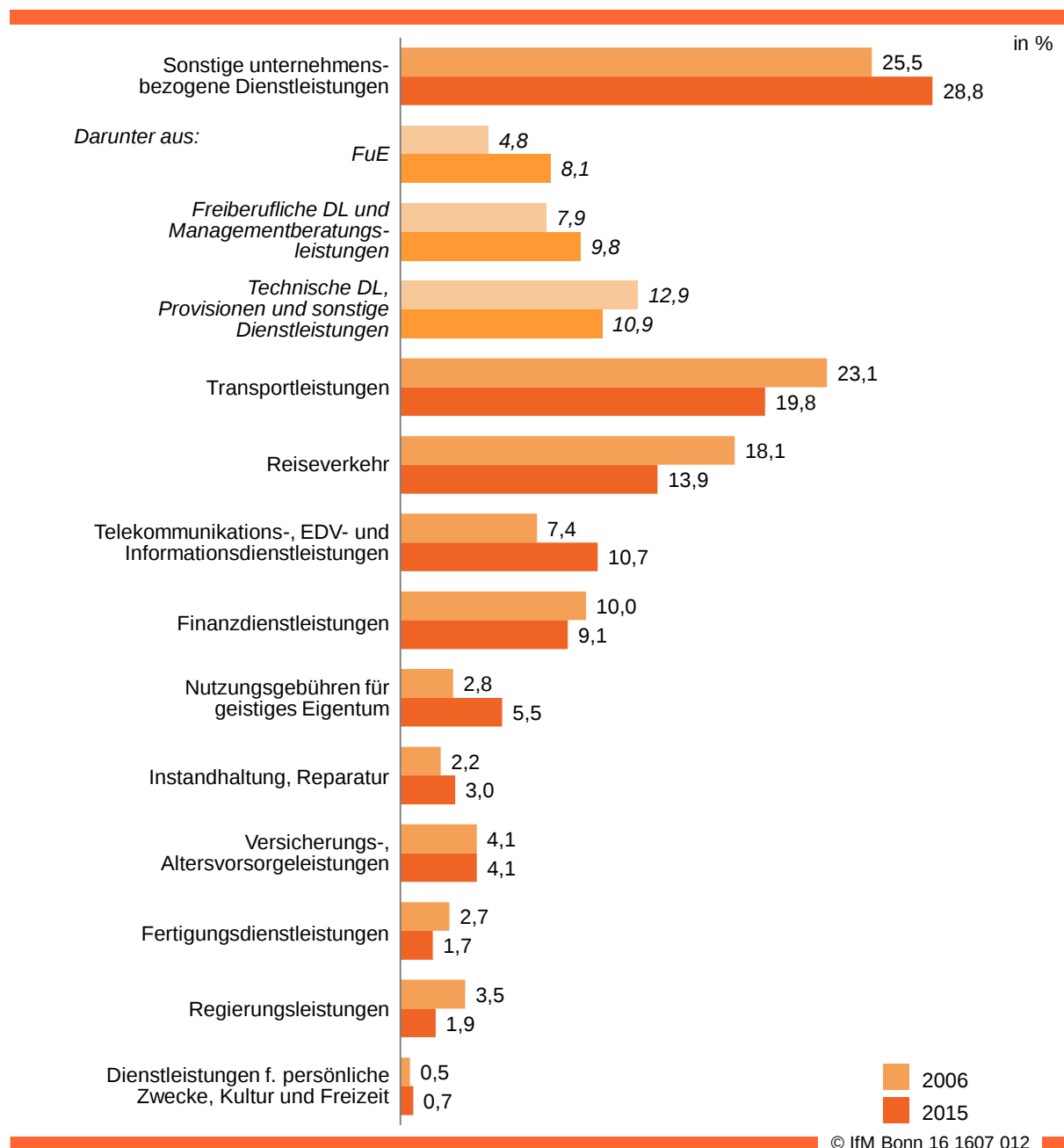


Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

Mit Ausnahme der "Regierungsleistungen" haben sich die Einnahmen für alle Dienstleistungsarten im betrachteten Zeitraum erhöht (siehe auch Angaben in Tabelle 3). Überdurchschnittlich stark sind die Einnahmen für die Dienstleistungsarten Nutzungsgebühren für geistiges Eigentum, Instandhaltung/Reparaturen, Telekommunikations-/EDV-/Informationsdienste und "Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen" angestiegen.

¹⁸ Die Angaben für die Jahre vor 2013 ergeben sich aufgrund einer Rückrechnung auf Basis des neuen Leistungsverzeichnisses. In Anbetracht von Unterschieden in einzelnen Kategorien sind Trendaussagen möglich.

Abbildung 6: Struktur der Einnahmen für aus Deutschland exportierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten, 2006 und 2015



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

Im Trend der letzten zehn Jahre wächst die Bedeutung der Dienstleistungsarten, die für eine durch Digitalisierung und Wissensverarbeitung geprägte bzw. und international verflochtene Wirtschaft typisch sind (vgl. Abbildung 6). Im Jahr 2015 entfallen mindestens 45 % aller Einnahmen der deutschen Exporteure auf unternehmens- und IKT-bezogene Dienstleistungen sowie die Verwertung geistigen Eigentums (2006: 36 %) (vgl. Walter/Lohner 2015). Diese wissensbasierten Dienste werden - nach Angaben für das Jahr 2010 - zur

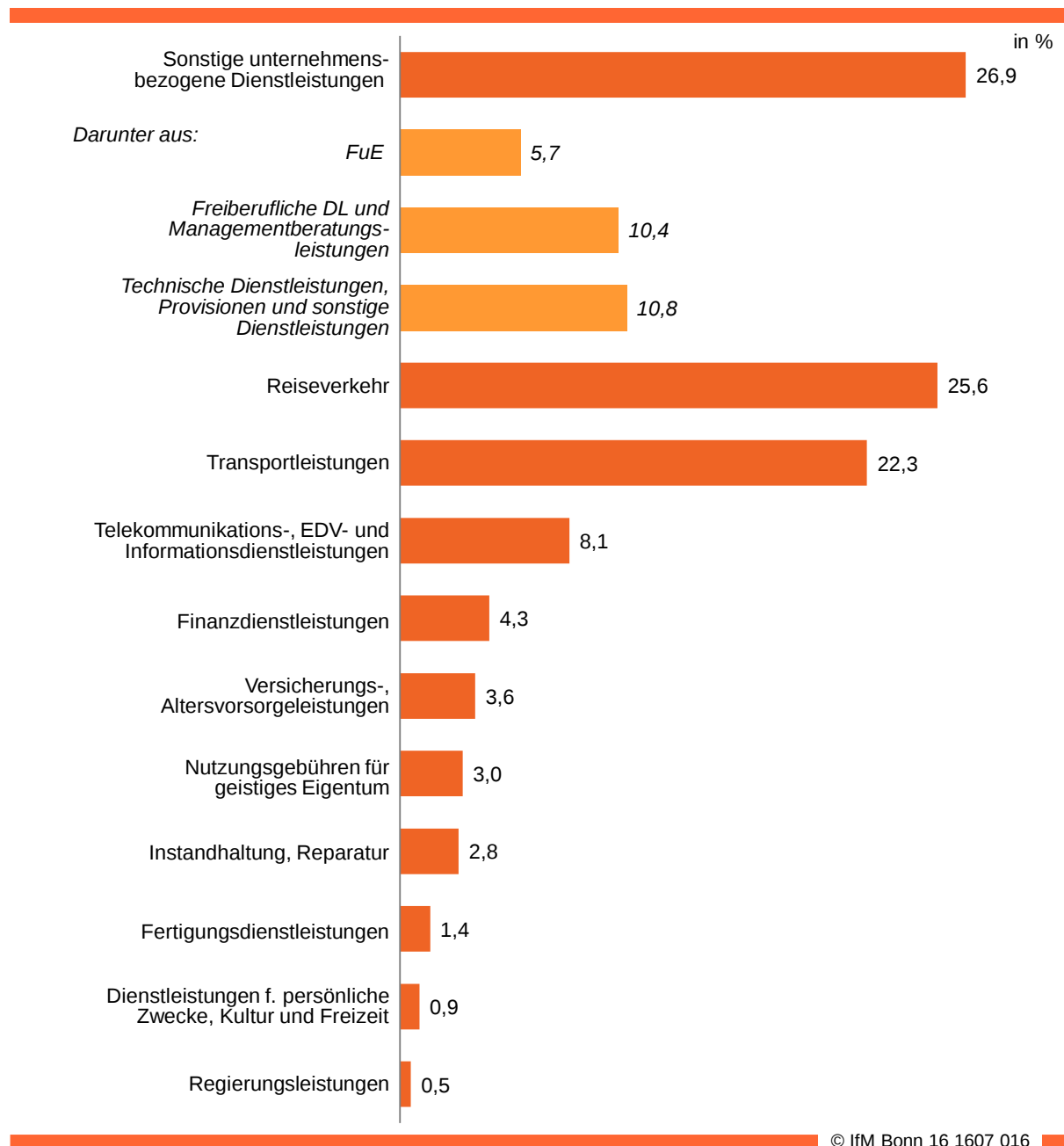
Hälfte von Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe erstellt und sind somit Abbild der Arbeitsteilung in internationalen Wertschöpfungsketten bzw. in multinationalen Konzernen (vgl. Holz et al. 2016; Koopmann/Straubhaar 2008).

Welcher Anteil der Einnahmen aus Dienstleistungsexporten bei KMU anfallen, ist nicht bekannt. Im Allgemeinen werden jedoch unternehmensbezogene Dienste, Reisedienste sowie Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit überwiegend von kleinen Unternehmen erbracht. Als typisch für Dienstleistungsexporteure gilt, dass ein Unternehmen sich auf nur eine bestimmte Dienstleistungsart im Ausland konzentriert (vgl. Biewen et al. 2013, S. 12 f.).

4.1.2 Ausgaben für importierte Dienstleistungen u. a.

Die Struktur der Ausgaben, die als Abbild für importierte Dienstleistungen interpretiert werden, ähnelt sehr stark der Struktur der Einnahmen aus exportierten Dienstleistungen, mit zwei Abweichungen: beim Reiseverkehr und den Transportdiensten. So entfällt auf den Reiseverkehr ein Viertel aller Ausgaben (vgl. Abbildung 7), aber nur ein Anteil von 14 % aller Einnahmen. Und während bei den Transportdiensten die Hälfte der Einnahmen auf Seetransporte entfällt, ist es bei den Ausgaben nur ein Drittel. Die restlichen Transportausgaben verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf Lufttransporte und sonstige Transportarten.

Abbildung 7: Struktur der Ausgaben für nach Deutschland importierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten 2015



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

Die Ausgaben für importierte Dienstleistungen sind zwischen 2001 und 2015 von 158,3 Mrd. Euro auf 268,7 Mrd. Euro und damit nominal um 70 % gestiegen (vgl. Tabelle 4). Die Ausgaben entwickelten sich damit weniger dynamisch als die Einnahmen.

Tabelle 4: Ausgaben der Unternehmen und Einrichtungen aus Deutschland für den Dienstleistungshandel (Import) 2001, 2006 und 2015 nach Dienstleistungsarten

Dienstleistungsart	2001	2006	2015	Entwicklung 2001/2015
	Ausgaben in Mrd. €			in %
Sonst. unternehmensbezogene DL	40,6	40,3	72,4	178
<i>darunter: aus FuE</i>	5,5	4,8	15,4	282
<i>Freiberufl. DL, Managementberatungsleist.</i>	15,9	16,5	28,0	176
<i>Technische u. sonst. DL, Provisionen</i>	19,2	19,0	29,0	151
Reiseverkehr ¹⁾	58,0	58,9	68,8	119
Transportleistungen ²⁾	28,5	41,6	59,8	210
<i>darunter: Seetransporte</i>	9,9	12,5	16,7	169
<i>Lufttransporte</i>	7,1	14,3	22,3	313
<i>Post- und Kurierdienste</i>	0,7	1,3	1,3	184
<i>Sonst. Transportarten (z. B. Rohrfernleitung)</i>	10,8	13,6	19,5	181
Telekomm.-, EDV-, Informationsdienste	9,8	11,1	21,7	221
<i>darunter: EDV-DL</i>	6,8	7,4	16,9	250
Finanzdienstleistungen ²⁾	4,6	7,3	11,5	247
Versicherungen, Altersvorsorge ³⁾	1,2	2,7	9,7	779
Nutzungsgebühren f. geistiges Eigentum	4,8	5,6	8,0	167
<i>darunter: aus FuE</i>	k.A.	k.A.	3,4	.
Instandhaltung, Reparaturen	1,1	2,4	7,5	681
Fertigungsdienstleistungen	3,7	3,9	3,9	105
DL f. persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit	4,5	3,7	2,5	56
Regierungsleistungen	1,5	1,3	1,4	97
Bauleistungen ⁴⁾	k.A.	k.A.	0,4	.
Dienstleistungen insgesamt	158,3	178,9	268,7	170
<i>ohne Regierungs-, Finanz-, Versicherungs-, Altersvorsorgeleistungen</i>	151,0	167,6	246,2	163

© IfM Bonn

k.A. - Keine Angabe, da vor 2014 nicht getrennt erhoben. DL - Dienstleistungen

1) Ergänzt durch Schätzungen auf Basis einer Haushaltsbefragung.

2) Einschl. der Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.

3) Zinsen und geschätzte indirekte Zinsmargen für unterstellte Bankdienstleistungen.

4) Nur Dienstleistungsanteile in den Prämienzahlungen. Ab 2014 einschl. Provisionen für Versicherungsmakler.

5) Nur Baustellen, die unter einem Jahr bestehen (Saldo).

Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

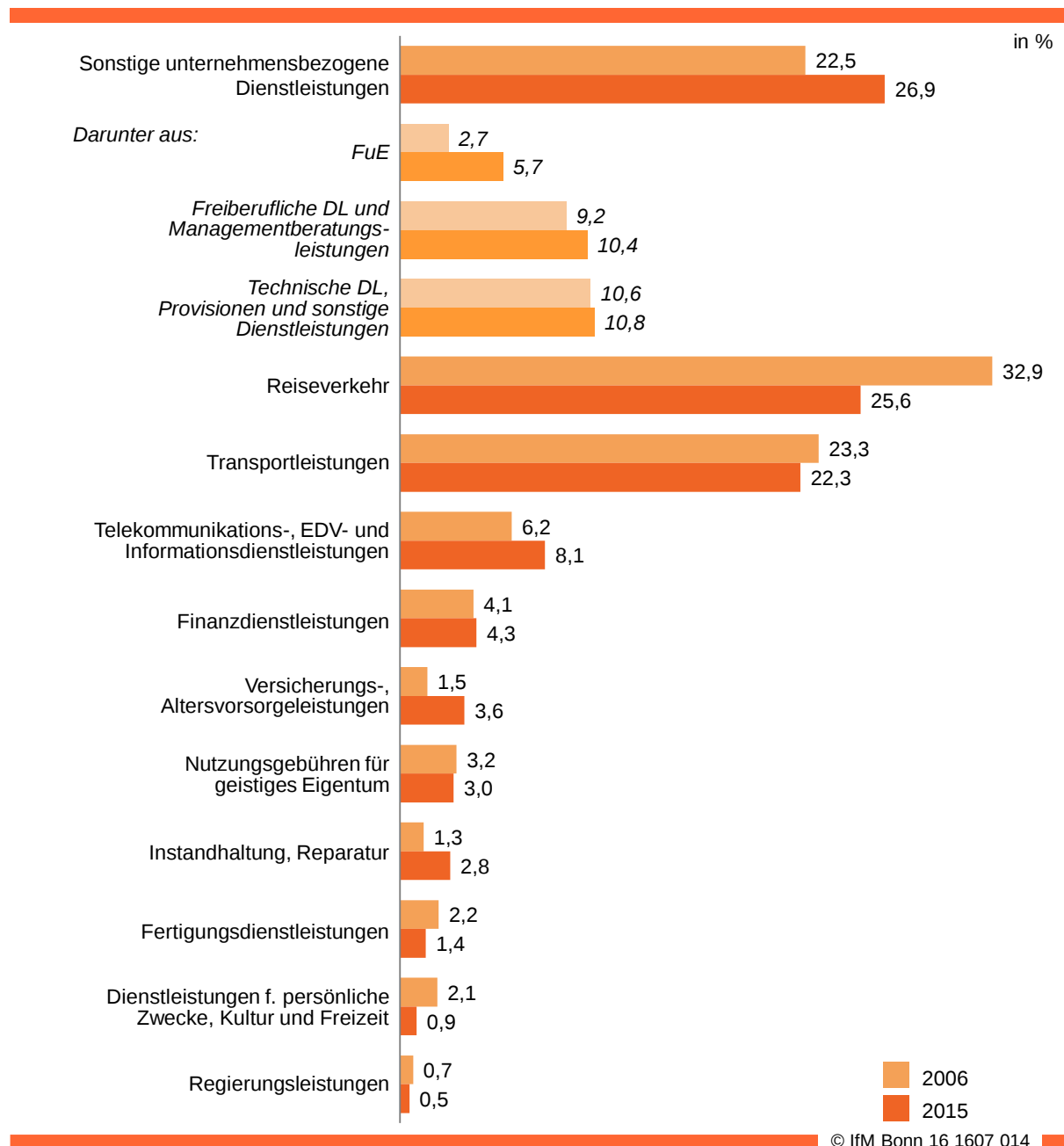
Zwischen den einzelnen Dienstleistungsarten bestehen in dieser Hinsicht jedoch erhebliche Unterschiede, stärker noch als bei der Entwicklung der Einnahmen. Im Reiseverkehr sind die Ausgaben sehr verhalten gestiegen und die

Ausgaben für Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit sowie für sog. Regierungsleistungen sind sogar gesunken. Ein überdurchschnittlicher Anstieg ist dagegen in den Bereichen Instandhaltung/Reparaturen, Telekommunikation/EDV/Informationsdienste, allgemeine FuE-Dienste und Transport sowie im gesamten Finanzierungsbereich zu beobachten. Das Zahlungsvolumen ist somit im B2B-Bereich in besonderem Maße gewachsen, speziell für die Nutzung von FuE-Ergebnissen oder Lizenzrechten für geistiges Eigentum. Dies wirft die Frage nach den Gründen und Motiven der von den Unternehmen umgesetzten Arbeitsteilung bzw. der Unternehmensstrukturen auf (vgl. Pehrke 2015; Gehrke/Schiersch 2016, S. 54). Das Motiv der Kostenoptimierung ist bei der Abwägung, ob Auslandsaktivitäten ergriffen werden, weiterhin relevant. Dies gilt gerade für Anbieter wirtschaftsnaher Dienstleistungen und im Produzierenden Gewerbe sowie für mittlere und große Unternehmen (vgl. Kranzusch/Holz 2013, S. 51 sowie S. 120).

In Abbildung 8 werden wiederum die Ausgabenstrukturen für Dienstleistungsimporte der letzten zehn Jahre gegenübergestellt. Wie bei den Exporten verschiebt sich die Ausgabenstruktur hin zu Zahlungen für Dienstleistungen, die auf der Verarbeitung von Wissen und/oder IT-Technologien beruhen. Der Anteil der Reisedienstleistungen an allen Ausgaben ist dagegen auf volkswirtschaftlicher Ebene gesunken und der Anteil der Transportdienstleistungen stagniert. Letzteres muss nicht auf eine relativ verringerte Nachfrage hindeuten, sondern kann auch auf gesunkenen Preisen der ausländischen Anbieter beruhen.¹⁹ Geschätzt entfällt von gesamten Ausgaben nur ein Anteil von knapp 70 % auf den Dienstleistungssektor, dagegen rund 30 % auf das Verarbeitende Gewerbe (vgl. Biewen/Schultz 2014, S. 482).

¹⁹ Im Transportgewerbe herrscht hoher Wettbewerbsdruck. Während für deutsche Anbieter Normen des Arbeitsschutzes bzw. -rechts (z. B. ein Mindestlohn) gelten, sind diese für ausländische Anbieter umgehbar. Ungleiche Wettbewerbsbedingungen sind auch hinsichtlich der Besteuerung der verwendeten Energiearten zu beobachten.

Abbildung 8: Struktur der Ausgaben für nach Deutschland importierte Dienstleistungen nach Dienstleistungsarten 2006 und 2015



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik (Ausgabe Juni 2016, S. 20 ff.)

4.2 Umsatz mit Kunden aus dem Ausland im Sektor unternehmensnaher Dienstleistungen gemäß Dienstleistungsstatistik

Die Dienstleistungsstatistik, ein Berichtssystem für ausgewählte Dienstleistungszweige, bildet insbesondere den Sektor unternehmensbezogener Dienstleistungen ab. Sie gibt unter anderem Auskunft über den "Umsatz mit Aus-

landskunden".²⁰ Allerdings sind in dieser Statistik nur Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 250.000 € erfasst, sodass der Internationalisierungsgrad von Kleinstunternehmen nicht vollständig abgebildet werden kann. Im Hinblick auf den Umfang des Auslandsumsatzes ist diese Erfassungsgrenze weniger bedeutsam, weil der auf Kleinstunternehmen entfallende Umsatz klein sein dürfte.

Die in der Dienstleistungsstatistik erfassten Dienstleistungszweige erzielten im Jahr 2014 einen Umsatz von 109 Mrd. € mit Auslandskunden (vgl. Tabelle 5). Die höchsten Umsatzbeträge verzeichnen die drei Wirtschaftsabteilungen Verkehr/Lagerei, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Information/Kommunikation.²¹ Auf sie entfallen mehr als 90 % aller Umsätze mit Kunden im Ausland. Die Umsätze mit ausländischen Kunden sind zwischen 2008 und 2014 um 66 % gestiegen. Abgesehen vom Bereich Telekommunikation sind die Umsätze im betrachteten Zeitraum in allen erfassten Dienstleistungswirtschaftszweigen angewachsen (für Wirtschaftszweige vgl. Anhangtabelle A2). Insbesondere die Unternehmen der Wirtschaftszweige "Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen" sowie "Reparatur von DV-Geräten und Gebrauchsgütern" konnten ihre Auslandsumsätze ausweiten. In sieben der 24 aufgeführten Wirtschaftszweige hat sich der Umsatz im betrachteten Zeitraum (mehr als) verdoppelt. Der Anstieg bei Dienstleistungsunternehmen fällt damit geringer aus als der Anstieg des Dienstleistungshandels laut Zahlungsbilanz, wobei darin aber auch die Zahlungen des Produzierenden Gewerbes erfasst sind.

²⁰ Unklar ist, ob die Unternehmen den Umsatz, der auf rechtlich selbstständige Auslandsniederlassungen oder Reisende in Deutschland entfällt, dem Merkmal "Umsatz mit Kunden aus dem Ausland" zuordnen. Nach Aussagen von Experten des Statistischen Bundesamtes können Untererfassungen auftreten.

²¹ Insbesondere die letzten beiden Wirtschaftsabteilungen erstellen auch digitalisierte bzw. internetgestützte Dienstleistungen. Der Anteil der IKT-Exporte am deutschen Außenhandel fällt im Vergleich mit anderen führenden Industriestaaten relativ gering aus (siehe dazu Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL: TNS u.a. 2016, S. 141; Eickelpasch 2011).

Tabelle 5: Umsatz mit Kunden aus dem Ausland von Unternehmen¹⁾ im unternehmensnahen Dienstleistungssektor, in Mrd. €

Ausgewählte Wirtschaftsabschnitte	Umsatz mit Kunden im Ausland				
	2008 ²⁾	2010	2011 ²⁾	2013	2014 ²⁾
	in Mrd. €				
Verkehr und Lagerei	25,1	26,3	30,6	36,4	37,1
Information und Kommunikation	17,9	18,6	19,8	24,8	29,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,8	0,7	1,0	1,3
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	17,1	18,9	21,4	23,5	33,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	5,1	6,4	6,2	8,0	8,0
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4
Unternehmensnaher DL-Sektor insgesamt	66,0	71,1	78,8	94,0	109,3
	Entwicklung (2008=100)				
Verkehr und Lagerei	100,0	104,9	122,0	145,4	148,0
Information und Kommunikation	100,0	104,4	110,7	138,7	163,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,0	101,6	97,4	134,2	165,7
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	100,0	110,5	125,0	137,4	195,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	100,0	125,9	123,5	158,3	157,8
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	100,0	83,1	86,7	208,4	307,9
Unternehmensnaher DL-Sektor insgesamt	100,0	107,8	119,5	142,5	165,7

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen

1) Unternehmen mit Jahresumsatz von mindestens 250.000 €.

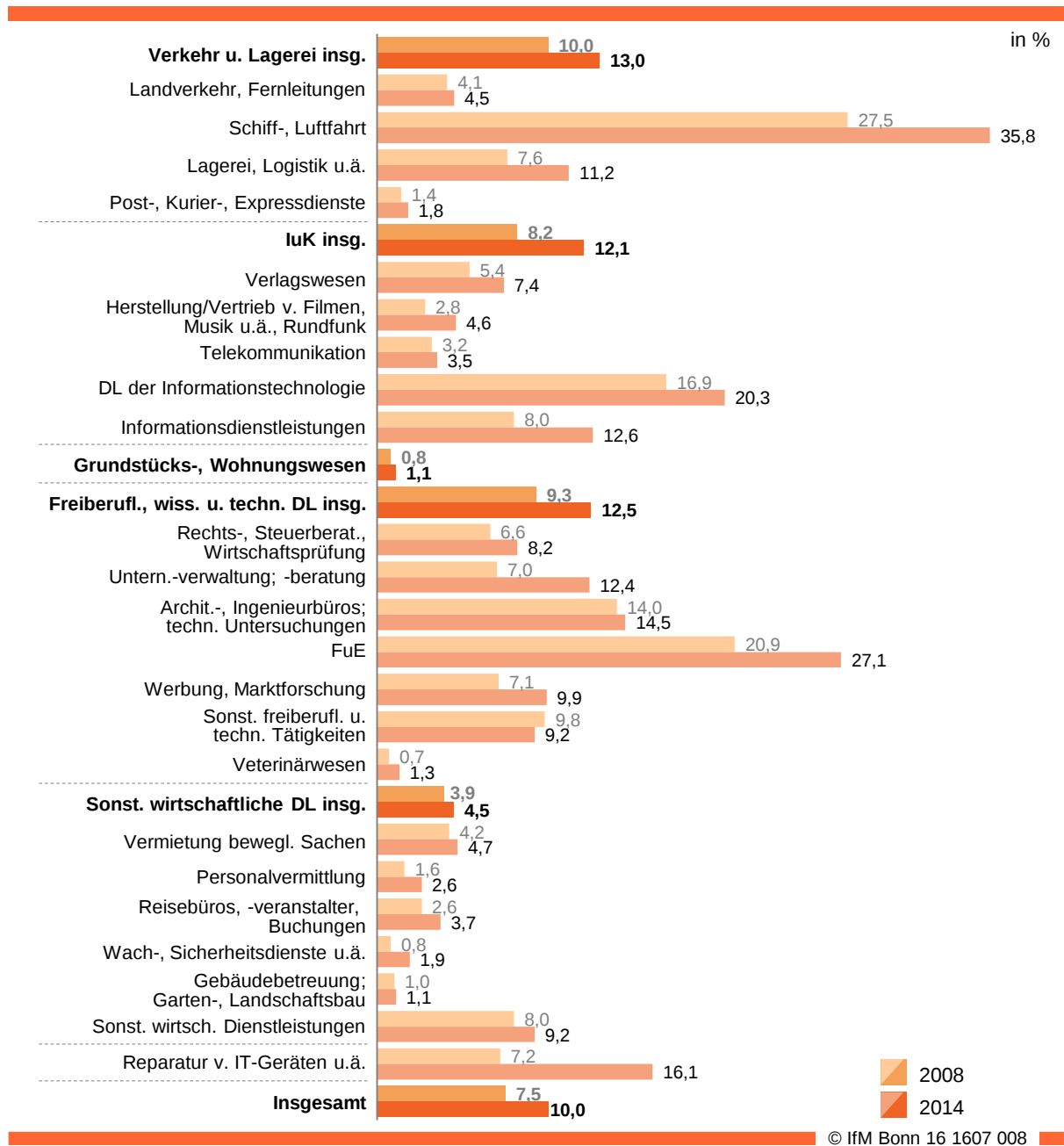
2) Rotation der Stichprobe (Basis: Unternehmensregister des StBA).

Quelle: StBA: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2014, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016, Berechnungen des IfM Bonn.

Bei der Bewertung dieser Entwicklungskennzahlen ist allerdings zu bedenken, dass die Zuwachsraten immer dann besonders hoch sind, wenn eine neue Stichprobe von Dienstleistungsunternehmen befragt wurde. Das deutet darauf hin, dass der hochgerechnete Gesamtumsatz wesentlich durch die Aktivitäten weniger einzelner Unternehmen geprägt wird.²²

²² Die hochgerechneten Umsatzangaben dürften auf der Ebene der Wirtschaftsabteilung ein zuverlässiges Abbild der Entwicklung wiedergeben, auf der Ebene der Wirtschaftszweige sind aber Verzerrungen durch Einzelfälle nicht ausgeschlossen.

Abbildung 9: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im unternehmensnahen Dienstleistungssektor nach Wirtschaftsabschnitten und -zweigen der Jahre 2008 und 2014



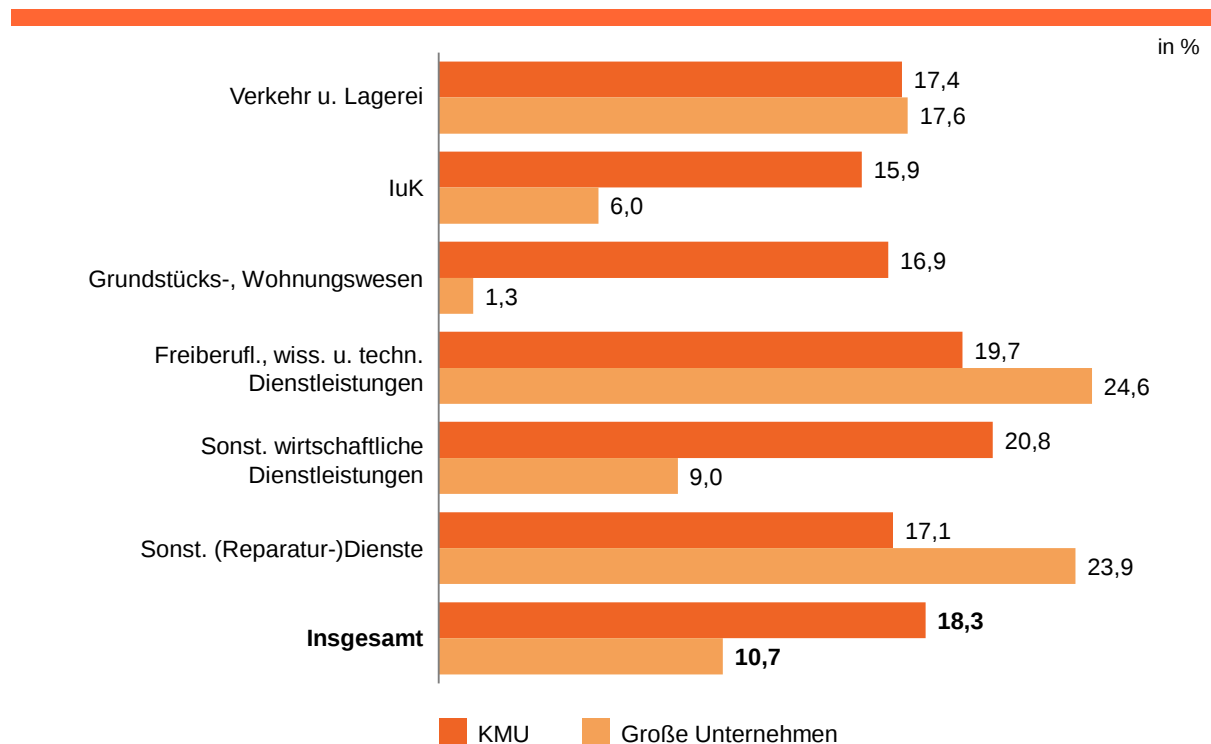
Quelle: StBA: Strukturhebung im Dienstleistungsbereich 2014, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016.

Die drei Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten Umsätzen mit Kunden im Ausland weisen naheliegender Weise auch die höchsten Umsatzanteile auf, die auf Auslandskunden entfallen (Exportquote) (vgl. Abbildung 9). Innerhalb jeder dieser Wirtschaftsabteilungen bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. So sind die Exportquoten insbesondere in den Wirtschaftszweigen "Schiff- und Luftfahrt", "FuE-Dienstleister", "Dienstleistungen der Informationstechnologie",

"Reparatur von DV-Geräten/Gebrauchsgütern" sowie "Architektur-, Ingenieurbüros, technische Untersuchungen" hoch. Die Wirtschaftszweige "Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung", "Werbung und Marktforschung" sowie einige freiberufliche Dienstleistungsbranchen wie auch die Unternehmen im Verlagswesen sowie im Film-, Fernseh- und Rundfunkbereich sind dagegen überwiegend auf Inlandskunden orientiert. Die Bandbreite der für Wirtschaftszweige aufgezeigten Exportquoten spricht gegen eine pauschale Zuschreibung einer "Exportorientierung" allein auf der Analyseebene von höher aggregierten Wirtschaftsabteilungen.

Die Bedeutung des Auslandsumsatzes für auslandsaktive KMU lässt sich an der Exportquote der Exportunternehmen ermessen. Eine erstmalig erstellte Sonderauswertung der Dienstleistungsstatistik (2014) des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt auf, dass bei den auslandsaktiven KMU im Schnitt 18,3 % des Umsatzes auf Auslandskunden entfallen (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Auf das Ausland entfallender Umsatzanteil von Exportunternehmen im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Nordrhein-Westfalens 2014 nach Wirtschaftsabschnitten und Unternehmensgrößenklassen¹⁾



1) Abgrenzung von KMU nach der EU-Definition.

Werden Großunternehmen in die Berechnung einbezogen, ergibt sich eine Exportquote der Exporteure von 12,6 %. In dem betrachteten Bundesland haben auslandsaktive Großunternehmen somit im Durchschnitt geringere Exportquoten als exportierende KMU. Diese fallen unerwartet in allen Wirtschaftsabteilungen nahezu einheitlich aus. Sie sind damit ähnlich vom Auslandsgeschäft abhängig.

4.3 Export von Waren und Verkehrsdienstleistungen im Dienstleistungssektor gemäß Umsatzsteuerstatistik

Die Umsatzsteuerstatistik erfasst vorrangig Warenexporte. Umsätze aus Dienstleistungsexporten sind mit Ausnahme des Verkehrs-, Reise- und Logistikbereichs nicht enthalten. Die Auswertung der Umsatzsteuerstatistik im Hinblick auf die Internationalisierung von Unternehmen im Dienstleistungssektor lohnt gleichwohl, weil diese durchaus auch Warenexporteure sein können. So treten Großhandelsunternehmen als Zwischenhändler auf, das heißt, sie führen für deutsche Hersteller deren Waren aus (indirekte Exporte).²³ Aber auch andere Dienstleistungsanbieter liefern Waren - ergänzend zu eigenen Dienstleistungen - an ausländische Kunden. Zu denken ist z. B. an Lieferungen von Baumaterialien und Möblierung durch Ingenieur- und Architekturbüros oder Werbeartikel durch Marketingagenturen.

4.3.1 Anzahl der Exporteure

Rund 256.000 Dienstleistungsunternehmen liefern Waren ins Ausland und/oder exportieren Verkehrsdienstleistungen (vgl. Anhangtabelle A4). Der überwiegende Teil dieser Unternehmen sind erwartungsgemäß Handelsunternehmen: 154.000, darunter 65.000 Einzelhandels- und 58.000 Großhandelsunternehmen. Im Verkehrssektor erbringen knapp 17.000 Unternehmen Dienstleistungen für das Ausland. In den übrigen Wirtschaftszweigen findet sich aber auch eine ansehnliche Anzahl an Waren- bzw. Verkehrsdienst-Exporteuren: 26.000 Anbieter von freiberuflichen, wissenschaftlichen und

²³ Hochgerechnet 6 % aller Unternehmen exportieren Waren nicht selbst, sondern nutzen dazu Handelshäuser bzw. Großhandelsunternehmen. Jedes zehnte kleine und jedes vierte mittlere Unternehmen Deutschlands wählt diesen Weg auf Auslandsmärkte. Die Nutzung ist branchenspezifisch: Während über 20 % der deutschen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe den indirekten Export nutzen, sind es 10 % im Baugewerbe und Handel sowie nur rund 1 % der Unternehmen in anderen Dienstleistungssektoren (vgl. Holz/Kranzusch 2013, S. 31 ff.). Für Dienstleistungen sind indirekte Exporte über Dritte selten, da dieser Weg offenbar weniger gut zur Internationalisierung geeignet ist.

technischen Dienstleistungen, 15.000 Anbieter von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und 16.000 Unternehmen aus dem IuK-Bereich. Aus dem Bereich personennaher Dienstleistungen stammen insgesamt rund 10.000 Waren-Exporteure, wobei hierbei Unternehmen, die im EU-Ausland ausschließlich Privatkunden beliefern, nicht erfasst sind.

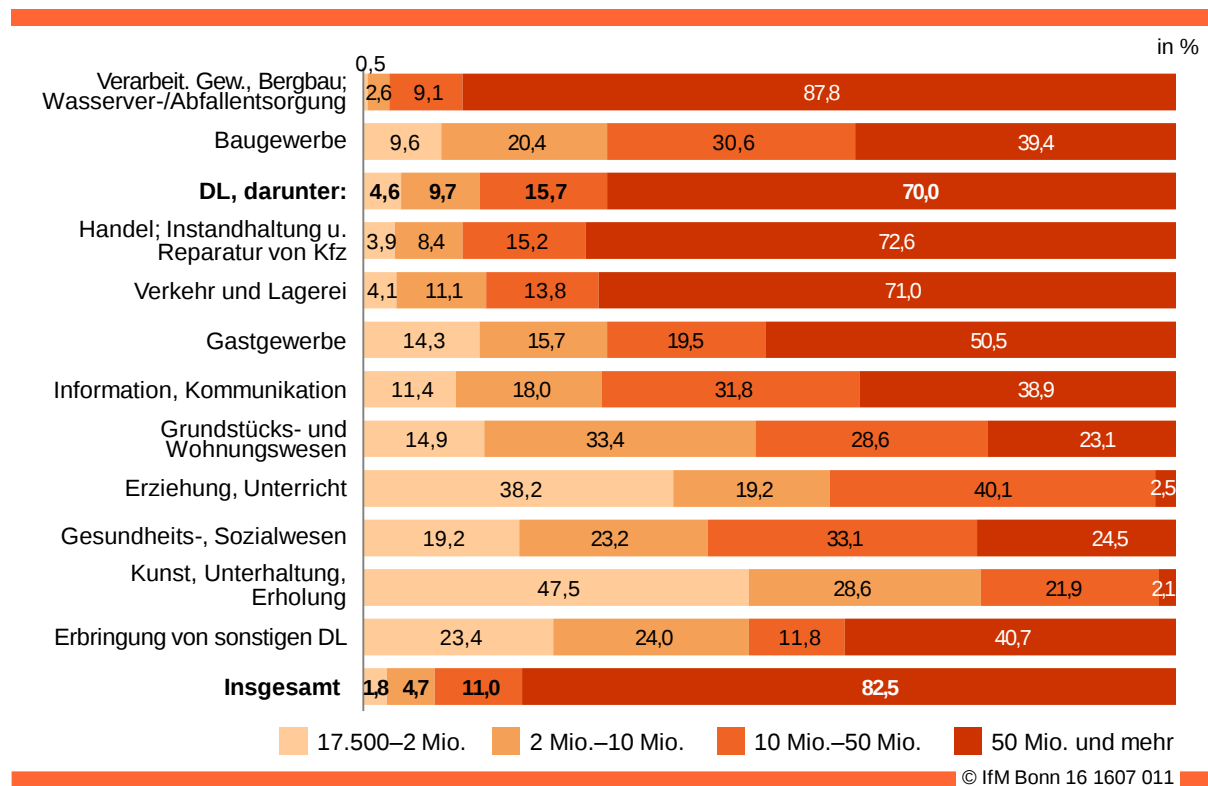
Der Anteil der Exporteure unter den Dienstleistungsunternehmen (Exporteurquote) variiert zwischen den einzelnen Dienstleistungswirtschaftszweigen (vgl. Anhangtabelle A6). Eine hohe Exporteurquote haben wiederum die Wirtschaftsabteilungen, die typisch für die Arbeitsteilung zwischen Unternehmen sind. Allerdings gilt es erneut zu bedenken, dass Warenexporte an Privathaushalte im EU-Raum nicht berücksichtigt sind.

4.3.2 Umsatz aus Export von Waren und Verkehrsdienstleistungen

Die Dienstleistungsunternehmen erzielten 2014 einen Umsatz von 322 Mrd. Euro aus dem Export von Waren und Verkehrsdienstleistungen (vgl. Anhangtabelle A5). Den größten Beitrag leistete der Handel mit 245 Mrd. €, der damit im beachtlichen Ausmaß als Vermittler indirekter Exporte agiert (angesichts eines direkten Warenexports des Verarbeitenden Gewerbes von 800 Mrd. €). Angesichts des Erfassungskonzepts der Umsatzsteuerstatistik überrascht es nicht, dass der Verkehrssektor mit 49 Mrd. € ebenfalls einen hohen Betrag beisteuert. Mit Ausnahme der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen liegt der Auslandsumsatz mit Waren/Verkehrsdiensten in allen anderen Dienstleistungswirtschaftszweigen deutlich unter 10 Mrd. €. Der eigentliche Dienstleistungsexport ist aber hierbei – abgesehen von den Verkehrsdienstleistungen – nicht erfasst.

Im Dienstleistungssektor entfallen rund 30 % des Auslandsumsatzes auf KMU, im Bereich "Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Ver-/Entsorgung" sind es gerade 12 % (vgl. Abbildung 11). Im Dienstleistungssektor wird der Auslandsumsatz in der Mehrzahl der Wirtschaftsabschnitte überwiegend von KMU erwirtschaftet. Lediglich im Handel, im Verkehrssektor, im Gastgewerbe und im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen tragen die KMU weniger als die Hälfte zum Auslandsumsatz bei.

Abbildung 11: Exportumsatz für Waren und Verkehrsdienste von Unternehmen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen



DL...Dienstleistungen

Quelle: StBA: Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2014, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Besondere Bedeutung – gemessen an der Exportquote – kommt dem Waren- bzw. Verkehrsdienstleistungsexport in den Bereichen Verkehr und Lagerei und Handel (speziell dem Großhandel) zu (vgl. Anhangtabelle A7). Die Exporte haben für die exportierenden KMU insbesondere aus dem Wirtschaftsbereich Verkehr/Lagerei eine beachtliche Bedeutung (vgl. Anhangtabelle A8). Sie erwirtschaften knapp 30 % ihres Umsatzes im Ausland. In allen anderen Wirtschaftszweigen, zu deren Kunden vorwiegend Unternehmen oder der Staat zählen, sowie im Bereich "Sonstige Dienstleistungen" (darunter Reparaturen für IT-Geräte) liegt die durchschnittliche Exportquote der exportierenden KMU über der 10-Prozent-Marke. Das Betriebsergebnis exportaktiver KMU hängt damit in durchaus relevantem Maße vom Exportgeschäft ab. Die Exportquoten der exportierenden Großunternehmen liegen in fast allen Wirtschaftszweigen unter oder nah bei den Durchschnittswerten für KMU: Nur im Verkehrssektor und bei freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind Großunternehmen deutlich stärker auslandsorientiert als KMU.

4.4 Das Auslandsgeschäft von Dienstleistungsbetrieben und -unternehmen auf Basis des IAB-Betriebspanels

Sonderauswertungen des IAB-Betriebspanels ergeben,²⁴ dass knapp 14 % der KMU im Dienstleistungssektor im Jahr 2014 Auslandsgeschäfte getätigt haben (vgl. Tabelle 5).²⁵ Die Exportquote des Dienstleistungssektors liegt hochgerechnet bei 6 %.²⁶ Ein durchschnittlicher Dienstleistungsexporteur erwirtschaftet rund ein Fünftel seines Umsatzes mit Auslandsgeschäften.

Die Exporteur- und Exportquoten unterscheiden sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen (vgl. Tabelle 6), wobei die Angaben in Klammern wegen statistischer Unsicherheit nur als Trendaussagen zu werten sind. Eine starke Exportorientierung weisen wiederum die Wirtschaftszweige IuK, Verkehr/Lagerei, Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen sowie Handel auf, sei es gemessen an den Exporteur- oder der Exportquote. Die höchsten durchschnittlichen Auslandsumsätze pro KMB/KMU erwirtschaften die Wirtschaftszweige Verkehr/Lagerei und Handel. Die Wirtschaftszweige, die vorwiegend Privathaushalte mit Dienstleistungen versorgen oder die wie im Bildungs- und Gesundheitswesen oft staatlichen Marktregulierungen unterliegen, sind noch wenig auslandsorientiert.

Zwischen 2010 und 2014 ist der Internationalisierungsgrad der KMU im Dienstleistungsbereich gestiegen. So hat der Anteil auslandsaktiver KMU insbesondere im Bereich IuK zugenommen, aber auch im Handel und Verkehrssektor. Zudem zeichnet sich eine zunehmende Auslandsaktivität der personenorientierten Dienstleister ab. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung ist auch in diesen Wirtschaftszweigen eine weitere Zunahme der Auslandsaktivitäten zu erwarten.

²⁴ In die Berechnung sind nur Betriebe mit Angaben zum Umsatz sowie zum Geschäftsanteil im Ausland eingegangen. Bezogen auf den Dienstleistungssektor in Deutschland verringert sich dadurch die Grundgesamtheit der Betriebe um ca. 27 %. Die Anzahl der auslandsaktiven Betriebe ist daher tendenziell durch Untererfassungen geprägt. Angaben zur Grundgesamtheit der erfassten Betriebseinheiten sind in Anhangtabelle A9 zu finden. Für Angaben zum IAB-Betriebspanels siehe u. a. Ellguth et al. 2014.

²⁵ Konkret beziehen sich diese Angaben auf unabhängige, eigenständige Betriebe und Hauptstellen eines Unternehmens, die üblicherweise mit Unternehmen gleichzusetzen sind.

²⁶ Die Exportquote der größten familiengeführten Unternehmen im deutschen Dienstleistungssektor fällt mit 13,3 % doppelt so hoch aus (Löher et al. 2016, S. 8).

Tabelle 6: Kennzahlen zum Auslandsgeschäft von unabhängigen Betrieben (KMU¹⁾) im Dienstleistungssektor der Jahre 2010 und 2014 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen/-zweige	Exporteur- quote in %	Export- quote in %	Export- quote der Exporteure in %	Durch- schnittl. Auslands- umsatz/ Betrieb in Tsd. €
2010				
Handel, Instandhaltung u. Reparatur	13,3	5,6	18,4	710
Verkehr/Lagerei	21,3	9,6	23,0	650
Gastgewerbe	(2,5)	(0,8)	(14,3)	(100)
Information, Kommunikation	36,6	10,4	16,6	470
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	17,0	7,0	22,6	260
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen; Grundstückswesen	7,2	1,9	15,6	280
Gesundheits-, Sozialwesen	(1,3)	(0,1)	(3,6)	(100)
Übrige haushaltsnahe DL ²⁾	(5,0)	(0,8)	(8,0)	(40)
Dienstleistungssektor insgesamt	11,8	5,3	18,9	480
2014				
Handel, Instandhaltung u. Reparatur	17,2	6,2	19,1	660
Verkehr/Lagerei	24,4	11,0	23,3	760
Gastgewerbe	(6,0)	(1,3)	(15,1)	(100)
Information, Kommunikation	60,9	8,0	17,3	250
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	17,1	9,5	27,0	380
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen; Grundstückswesen	6,0	2,5	18,0	390
Gesundheits-, Sozialwesen	(3,5)	(0,2)	(4,3)	(40)
Übrige haushaltsnahe DL ²⁾	(3,5)	(0,4)	(5,1)	(60)
Dienstleistungssektor insgesamt	13,7	5,9	20,3	490

© IfM Bonn

() Schätzergebnis statistisch unsicher, da auf Basis geringer Fallzahlen erstellt.

1) Unabhängige, eigenständige Betriebe bzw. Hauptniederlassungen (ohne Unternehmensniederlassungen, Filialen oder Konzern-Mittelinstanzen).

2) Bildung, Kultur/Unterhaltung/Erholung und sonstige haushaltsnahe Dienstleistungen.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2010 und 2014, hochgerechnete Werte; Auswertungen und Berechnungen des IfM Bonn.

4.5 Dienstleistungshandel im Bereich Tourismus

Dienstleistungsexporte im Bereich Tourismus werden in der Zahlungsbilanz als Reisedienstleistungen erfasst (vgl. Kapitel 4.1). Bereits auf dieser Datengrundlage zeigte sich, dass sich dieses Geschäftsfeld dynamisch entwickelt. Diesen Trend bestätigt die Beherbergungsstatistik: So hat sich die Anzahl der registrierten Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in Deutschland zwischen 2001 (41 Mio.) und 2015 (80 Mio.) nahezu verdoppelt.²⁷ Knapp 20 % aller 436 Mio. beobachteten Übernachtungen im Jahr 2015 entfallen auf internationale Gäste. Wie hoch der Umsatzanteil ist, der auf Gäste aus dem Ausland entfällt, ist nicht bekannt. Deswegen sei unterstellt, dass dieser Anteil dem Anteil an den Übernachtungen entspricht. Diese Kundengruppe würde demnach zu über 20 % zum Umsatz eines durchschnittlichen Beherbergungsunternehmens beitragen. Eine ähnliche "Exportquote" weisen die unternehmensnahen Dienstleister auf.

Sie verdeutlicht das Umsatzpotenzial, das aus dem Incoming-Tourismus in Deutschland erwächst. Der Incoming-Tourismus konzentriert sich auf Großstädte, Städte mit Verkehrs- bzw. Transitfunktion oder Kongressinfrastruktur, Grenzregionen sowie international als attraktiv wahrgenommene Reiseziele. Laut Branchenverband können zwar nicht alle Unternehmen vom Gästeboom gleichermaßen profitieren, aber unter den profitierenden Unternehmen dürften nicht nur Großunternehmen sein (DEHOGA 2016a). Die Tourismusbranche ist - abgesehen von wenigen großen Tourismuskonzernen, die als Generalanbieter und Selbstvermarkter auftreten - überwiegend mittelständisch geprägt.

Würden die gemeldeten Übernachtungen auf alle Hotels, Pensionen und Herbergen im Berichtskreis gleichmäßig verteilt, entspräche dies im Durchschnitt rund 180 Übernachtungen von aus dem Ausland stammenden Gästen bzw. etwa 22.000 € Umsatz/Jahr pro Unternehmen.²⁸ Ausländische Gäste haben im Jahr 2012 schätzungsweise rund 34 Mrd. € für Konsum in Deutschland

²⁷ Dieser Wert berücksichtigt nicht, dass Übernachtungen auch in den zahlreichen kleineren Betriebseinheiten mit bis zu neun Schlafplätzen u. ä. anfallen (vgl. DEHOGA 2016a).

²⁸ Pro Übernachtung entsteht ein Umsatz von fast 120 €, so das Ergebnis einer im Jahr 2010 durchgeführten Erhebung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München (dwif e.V.) (vgl. BMWi 2013, S. 23). Hochgerechnet entspricht das einem Umsatz von fast 10 Mrd. € im Beherbergungsgewerbe, wobei Kleinstbetriebe nicht in die Schätzung eingingen. Nach Angaben des Branchenverbands lag der Nettoumsatz im Beherbergungsgewerbe bei insgesamt 27 Mrd. € (vgl. DEHOGA 2016b).

ausgeben. Damit gehen rund 30 % aller durch Übernachtungsgäste verursachten Konsumausgaben auf ausländische Gäste zurück (vgl. BMWi 2013, S. 8).

4.6 Dienstleistungshandel auf Basis von Direktinvestitionen

4.6.1 Auslandsinvestitionen von KMB/KMU des Dienstleistungssektors gemäß IAB-Betriebspanel

Die deutschen Dienstleistungsunternehmen setzen Auslandsinvestitionen in Form von Unternehmensübernahmen, von Neugründungen eines Standortes oder eines Tochterunternehmens oder von Kapitalbeteiligungen (in Höhe von mindestens 10 % an einem Unternehmen im Ausland) um, und zwar häufiger, als es die Angaben der Deutschen Bundesbank nahelegen. Nach Hochrechnungen auf Basis des IAB-Betriebspanels (Jahr 2010) etablierten 2,8 % aller Betriebe derartige Auslandsniederlassungen oder Beteiligungen (vgl. Tabelle 7). Nach Ausschluss von unselbstständigen Niederlassungen haben 1,4 % der Betriebe solche Auslandsengagements. Der letztgenannte Wert bezieht sich im Wesentlichen auf KMU, weil nur unabhängige eigenständige Betriebe sowie Betriebszentralen in die Hochrechnung eingeschlossen wurden.

Tabelle 7: Betriebe und unabhängige KMU¹⁾ im Dienstleistungssektor²⁾ mit Direktinvestitionen im Jahr 2010, nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößen (in Anlehnung an EU-Definition für KMU)	Betriebe (Gesamtbestand einschl. regionaler Mittelinstanzen)		Unabhängige, eigenständige Betriebe (Unternehmen)	
	Anteil der Direktinvestoren an allen Betrieben in %	Anzahl	Anteil der Direktinvestoren an allen Betrieben in %	Anzahl
Kleinstbetriebe (ohne Soloselbstständige)	1,5	(9.600)	0,9	(5.400)
Kleinbetriebe	4,7	(9.800)	2,2	(3.800)
Mittelbetriebe	11,6	(4.400)	6,9	(1.900)
Großbetriebe	18,0	(700)	13,2	(360)
Betriebe insgesamt	2,8	(24.400)	1,4	(11.500)
KMB/KMU insgesamt	2,8	(23.700)	1,4	(11.100)

© IfM Bonn

1) Unabhängige, eigenständige Betriebe bzw. Hauptniederlassungen (ohne Unternehmensniederlassungen, Filialen oder Konzern-Mittelinstanzen).

2) Handel, Verkehr, Gastgewerbe, IuK, Freiberufliche, wissenschaftliche und andere unternehmensnahe DL, Immobilienwesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Bildung/Kultur, Sonstige DL (ohne Finanzsektor, öffentlichen/gemeinnützigen Sektor, Privathaushalte).

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2010, hochgerechnete Werte; Auswertungen und Berechnungen des IfM Bonn.

Dass die unabhängigen Betriebe seltener Auslandsinvestitionen aufweisen als die unselbstständigen Niederlassungen, liegt u.a. darin begründet, dass letztere bereits ein Teil einer bestehenden Unternehmensgruppe sind, die mit höherer Wahrscheinlichkeit als KMU bereits internationalisierte Strukturen vorweisen.²⁹ Diese abhängigen Betriebe können somit die Internationalisierung häufiger als eigenständige KMU über Auslandsniederlassungen im Konzernverbund vorantreiben.

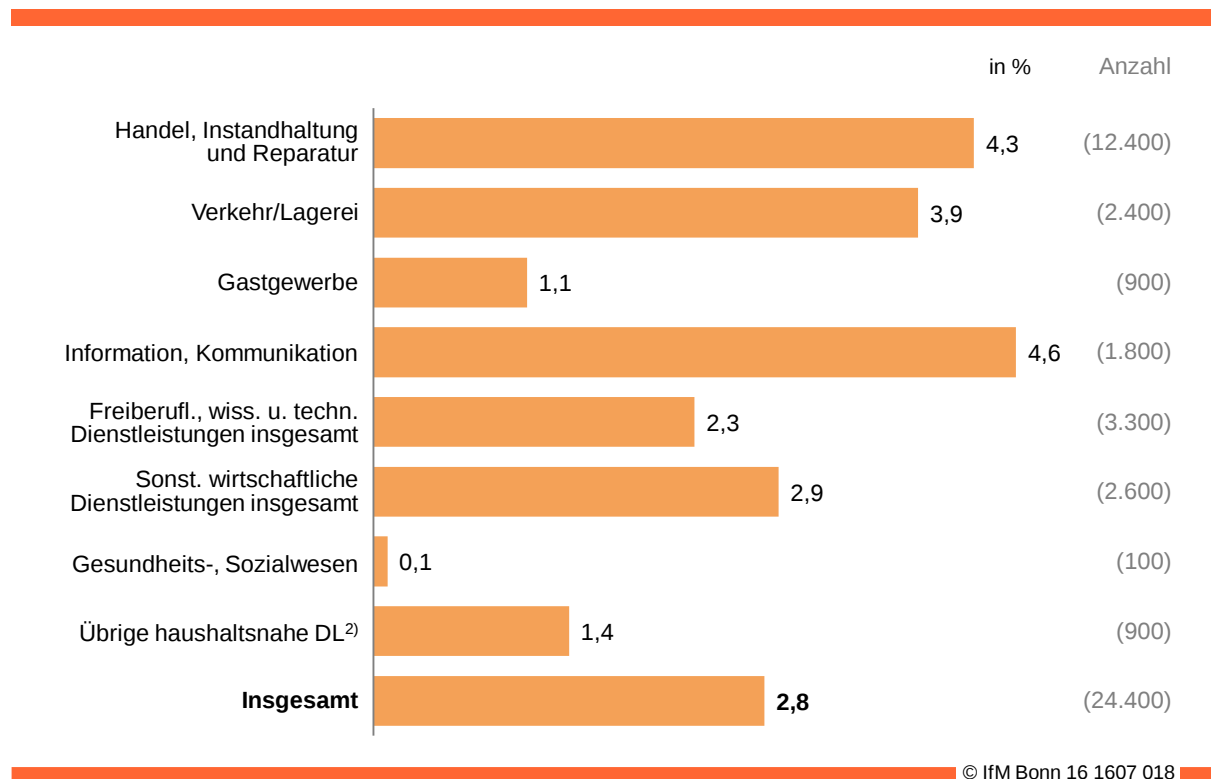
Für die Gruppe der deutschen Auslandsinvestoren des Dienstleistungssektors zeigt sich erwartungsgemäß ein mit der Betriebsgröße steigender Aktivitätsgrad. Andererseits belegen die Angaben des IAB-Betriebspanels erstmals, dass rund die Hälfte der unabhängigen deutschen Muttergesellschaften Kleinstbetriebe sind. Die hochgerechneten Absolutwerte dürften sogar noch unterschätzt sein.

In besonderem Maße investieren Betriebe der Wirtschaftsabschnitte IuK und Handel im Ausland (vgl. Abbildung 12). Aus dem Handel stammt die Hälfte aller Direktinvestoren des Dienstleistungssektors.³⁰ Mit einigem Abstand folgen die Anbieter freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen.

²⁹ Der Anteil der Betriebe mit Auslandsniederlassungen kann durch die mehrfache Berücksichtigung von unselbstständigen Niederlassungen eines Unternehmens überschätzt sein.

³⁰ Die hochgerechnete Anzahl der Betriebe mit Niederlassungen im Ausland dürfte unterschätzt sein, vor allem im Handel dürfte die Anzahl der Direktinvestoren höher liegen.

Abbildung 12: Anteil und Anzahl der Betriebe aus dem Dienstleistungssektor¹⁾ mit Niederlassungen oder Unternehmensbeteiligungen im Ausland 2010 nach Wirtschaftsabschnitten (Hochrechnung)



1) Ohne Finanzsektor, öffentlichen und gemeinnützigen Sektor und Privathaushalte.

2) Bildung, Kultur/Unterhaltung/Erholung und sonstige haushaltsnahe Dienstleistungen.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2010, hochgerechnete Werte; Auswertungen und Berechnungen des IfM Bonn.

4.6.2 Unternehmen mit Auslandsobjekten ab 3 Mio. € Bilanzsumme gemäß Statistik der Deutschen Bundesbank

Im Folgenden richtet sich der Blick auf Auslandsobjekte, deren Bilanzsumme 3 Mio. € übersteigt. Derartige Investitionen müssen der Deutschen Bundesbank gemeldet werden, wenn das deutsche Unternehmen zugleich entweder unmittelbar mindestens 10 % der Kapitalanteile oder mittelbar mehr als 50 % der Kapitalanteile am Auslandsobjekt hält.

Wie aus Tabelle 7 hervorgeht, verfügten im Jahr 2014 knapp 7.300 deutsche Direktinvestoren über insgesamt 35.800 Investitionsobjekte bzw. Unternehmen im Ausland (vgl. Deutsche Bundesbank 2016, S. 32). Darunter befinden sich 23.500 Objekte mit unmittelbarer Kapitalbeteiligung und 12.300 Objekte mit mittelbarer Mehrheitsbeteiligung (vgl. Deutsche Bundesbank 2016, S. 6). Unter den deutschen Direktinvestoren sind auch 690 "Private Haushalte" und wenige

öffentliche Institutionen vertreten.³¹ Werden diese beiden Gruppen von Investoren nicht berücksichtigt, verbleiben rund 6.500 Unternehmen, die als Direktinvestoren auftreten. Dazu zählen mehr als 2.000 Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe, mehr als 300 Finanzdienstleister und rund 2.900 Beteiligungsgesellschaften. Letztere stellen somit gut 40 % aller Muttergesellschaften. Davon dürfte sich ein Teil im Eigentum von Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe befinden. Werden derartige Beteiligungen ausgeschlossen, sinkt die Anzahl der Direktinvestoren aus dem Dienstleistungsbereich auf 1.300. Davon kommen jeweils mehr als 500 aus dem Handel, 200 aus dem Grundstücks-/Wohnungswesen und 100 aus dem Bereich IuK. Alle weiteren Dienstleistungsbranchen treten nicht mit einer wesentlichen Anzahl an Unternehmen, die Direktinvestitionen dieser Größenordnungen besitzen, hervor. Derartig große Investitionsobjekte sind für Wirtschaftszweige, in denen mehrheitlich Kleinst- und Kleinunternehmen aktiv sind und in denen die Leistungserstellung oft temporären Projektcharakter hat, auch nicht zu erwarten.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass aufgrund der hohen Anzahl an Beteiligungsgesellschaften sowie der in der Vergangenheit geltenden Einstufung von (freiberuflichen) Selbstständigen als Privathaushalte unklar ist, wie viele deutsche Direktinvestoren mit Auslandsniederlassungen dieser Größe reine Dienstleistungsanbieter sind.

³¹ Ob ein privater Haushalt derartig große Investitionen tätigen kann, ohne dass dem eine gewerbliche Tätigkeit oder unternehmerische Ziele zu Grunde liegen, ist fraglich.

Tabelle 8: Anzahl der deutschen Direktinvestoren nach Wirtschaftszweigen 2010 bis 2014 (Bestandsgrößen)

Wirtschaftsabschnitt/-zweig	2010	2011	2012	2013	2014	Struktur 2014 in %	Entwickl. 2010/ 2014
Alle Sektoren	6.639	6.844	7.035	7.179	7.276	100,0	637
darunter:							
Produzierendes Gewerbe	1.818	1.903	1.959	1.991	2.054	28,2	236
Finanzsektor	283	317	327	335	331	4,5	48
<i>dar.: Fonds, Wagniskapitalgeber, sonstige Finanzinstitutionen</i>	45	73	80	78	76	1,0	31
Öff. Verwaltung, Organisationen ohne Erwerbszweck, sonstige DL	14	14	12	15	19	0,3	5
Private Haushalte	707	702	703	694	690	9,5	-17
Dienstleistungen¹⁾	3.806	3.898	4.023	4.131	4.169	57,4	363
darunter:							
Beteiligungsgesellschaften (Unter- nehmensverwaltung)	2.608	2.719	2.820	2.898	2.905	39,9	297
Handel und Reparatur, Kfz-Handel	500	524	530	537	553	7,6	53
Grundstücks-, Wohnungswesen	206	214	219	230	219	3,0	13
luK	120	132	126	131	138	1,9	18
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	105	119	128	122	132	1,8	27
<i>PR, Unternehmensberatung</i>	23	23	28	28	30	0,4	7
<i>Architektur-/ Ingenieurbüros</i>	39	44	47	41	46	0,6	7
<i>Techn. u. ä. Untersuchungen</i>	10	9	10	9	9	0,1	-1
<i>FuE</i>	15	16	17	16	19	0,3	4
<i>Werbung, Marktforschung</i>	15	17	16	16	16	0,2	1
Verkehr u. Lagerei	96	103	96	99	101	1,4	5
<i>dar. Lager- u. sonst. Transp.-DL</i>	31	34	29	32	34	0,5	3
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	150	66	88	89	94	1,3	-56
<i>dar.: Vermietung bewegl. Sachen</i>	25	28	32	33	31	0,4	6
<i>Personalvermittlung</i>	4	5	5	4	3	0,0	-1
<i>Reisebüros, -vermittlung etc.</i>	8	8	8	10	10	0,1	2
<i>Sonst. DL für Untern. u. Personen</i>	108	21	29	35	43	0,6	-65
Gastgewerbe	10	10	10	10	10	0,1	0
Bildung-, Gesundheits-, Sozialwesen	6	6	7	8	10	0,1	4
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	5	5	7	7	7	0,1	2
Nachrichtlich: Dienstleistungen¹⁾ ohne Beteiligungsgesellschaften	1.198	1.179	1.211	1.233	1.264	17,4	66

© IfM Bonn

1) Ohne Öffentlichen Sektor (u. a. sonstige Dienstl.), Finanzsektor und Privathaushalte.

Quelle: Deutsche Bundesbank: Bestandserhebung über Direktinvestitionen, Statistische Sonderveröffentlichung 10, 2016, S. 25 ff., Berechnungen des IfM Bonn.

Zwischen 2010 und 2014 hat die Anzahl der Direktinvestoren insgesamt um rund 10 % zugenommen. Deutlich stieg die Anzahl der Direktinvestoren im Produzierenden Gewerbe und bei Muttergesellschaften in Form einer Beteiligungsgesellschaft. Im übrigen Dienstleistungsbereich (d. h. ohne Beteiligungen) fiel der Zuwachs mit 5,5 % geringer aus. Allerdings: Die Angaben zu Wirtschaftszweigen legen nahe, dass im Jahr 2011 verschiedene Muttergesellschaften nicht mehr dem Wirtschaftszweig "Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen", sondern anderen Kategorien bzw. Wirtschaftszweigen zugeordnet wurden.

Der Bestand der deutschen Direktinvestitionen (einschl. Grundbesitz) beträgt im Jahr 2014 näherungsweise 1.140 Mrd. € zu Marktwerten (vgl. Deutsche Bundesbank 2016, S. 76). Der Bestand der unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestition addiert sich auf 958 Mrd. €. Davon entfallen allein 463 Mrd. € auf Beteiligungsgesellschaften (vgl. Deutsche Bundesbank 2016, S. 26 ff.). Dieser Umstand und die genannten Veränderungen in der Erfassungsmethodik lassen eine weitere Differenzierung der Investitionssumme nach Wirtschaftszweigen nicht sinnvoll erscheinen, obwohl Befunde zur Rechtsform- und Wirtschaftszweigstruktur mittelstandsrelevante Punkte berühren. Um den Charakter der Direktinvestition zu beurteilen, wären weitere Informationen zu Zielen und Motiven der Direktinvestoren nötig.

5 Würdigung

5.1 Eignung der statistischen Quellen für KMU-spezifische Auswertungen und Anpassungsbedarf

Die Internationalisierung von Dienstleistungsunternehmen kann nur näherungsweise anhand von amtlichen Datenquellen abgebildet werden. Im Gegensatz zum Warenhandel, für den mit der (weiterverarbeiteten) Außenhandelsstatistik und der Umsatzsteuerstatistik anerkannte Datenquellen vorliegen, mit denen sich auch der Internationalisierungsgrad von KMU relativ gut nachvollziehen lässt, gibt es für Dienstleistungen bzw. den Tertiärsektor keine ähnlich gute Informationsgrundlage.

Die Statistiken, die entsprechende Auslandsaktivitäten abbilden, eigneten sich in der Vergangenheit kaum für unternehmensbezogene Auswertungen. Da der Dienstleistungshandel erst in den letzten Dekaden an Bedeutung gewonnen hat, wurde er als eine Randerscheinung wahrgenommen, was sich bis heute in den amtlichen Berichtssystemen widerspiegelt. Gleichwohl ist festzustellen, dass gegenwärtig mehr Datenquellen als noch vor 15 Jahren Auskunft zum Dienstleistungshandel geben können. Damals galten nur vier Statistiken als geeignet für die Analyse des Dienstleistungshandels (vgl. Demgenski/Isfan 2001, S. 149 ff.).

Der Erhebungskreis und die Berichtspflichten für KMU haben sich im Zeitverlauf zwar tendenziell verringert, aber durch Umstellungen im Erhebungsverfahren und die Weiterverarbeitung von Datensätzen sind mittlerweile sowohl unternehmensbezogene als auch größenspezifische Auswertungen potenziell möglich. Allerdings wurde das Veröffentlichungsprogramm der mit Statistik befassten Institutionen noch nicht an diese Auswertungsmöglichkeiten angepasst. Angaben zur Anzahl auslandsaktiver Unternehmen stehen nicht im Zentrum. Daher liegen weiterhin kaum Angaben zum Internationalisierungsgrad von Unternehmen des Dienstleistungssektors oder Analysen zu den Auswirkungen des internationalen Dienstleistungshandels auf auslandsaktive bzw. binnenmarktorientierte Unternehmen vor.

Die Möglichkeiten für unternehmensgrößenspezifische Auswertungen wurden testweise für einzelne Statistiken – durchaus erfolgreich – erprobt. Daraus ergeben sich folgende statistikbezogene, wirtschaftspolitische Empfehlungen:

- Unternehmensgrößenspezifische Auswertungen könnten in das bundesweite Veröffentlichungsprogramm der Dienstleistungsstatistik aufgenommen werden. Dazu wären Vorbereitungen in den statistischen Ämtern der Bundesländer sowie eine Spezifizierung im Auswertungsauftrag erforderlich.
- Mit der Umsatzsteuerstatistik lassen sich Exportaktivitäten von Unternehmen im Dienstleistungssektor für Waren näherungsweise gut darstellen, da die Dienstleistungsunternehmen mehrheitlich (auch) Waren exportieren. Steigt der Dienstleistungshandel weiter stärker als der Warenhandel an, muss diese Einschätzung jedoch erneut überprüft werden.
- Aufgrund von Umstellungen im Bereich der Zahlungsbilanz wurde die Publikation von wirtschaftszweigbezogenen Angaben eingestellt. Der Informationsauftrag der Deutschen Bundesbank sollte Angaben zu KMU und Wirtschaftszweigen einschließen.
- Das IAB-Betriebspanel bietet mit den einmalig erhobenen Angaben zu kleinvolumigen Auslandsinvestitionen einen Informationsgewinn im Vergleich zu den Daten der Deutschen Bundesbank. Das IAB könnte mit einer periodischen Wiederholungsbefragung die Grundlage für eine zeitnahe Berichterstattung zur Internationalisierung von KMU bereiten.

Eine Ausweitung des Auswertungsspektrums von bestehenden Datensätzen amtlicher und nichtamtlicher Natur käme neben der Wissenschaft auch den Unternehmen zugute, weil zusätzliche Erhebungen entfallen könnten. Optimal wäre ein erweiterter Auswertungsauftrag der primären Datenerhebungseinrichtungen, denn bei einer Sekundärnutzung von Statistiken sind – anders als bei eigenen Unternehmensbefragungen – i.d.R. Sperrfristen beim Datenzugang hinzunehmen. Die Mittelstandsforschung kann daher in naher Zukunft nicht von eigenen Unternehmensbefragungen zu Auslandsaktivitäten absehen.

Ob die jeweiligen Statistiken das Geschäft mit Kunden aus dem Ausland in hoher Güte abbilden, ist nicht ohne weitere Untersuchungen zu beantworten. Offensichtlich ist, dass die Angaben für das Geschäftsvolumen mit Auslandskunden in den betrachteten Datenquellen auf der Makroebene voneinander abweichen. Dies liegt zunächst einmal in den unterschiedlichen Erhebungskonzepten und -merkmalen begründet. So wird insbesondere der Umsatz, der auf ausländischen Reisenden in Deutschland und Niederlassungen im Ausland entfällt, unterschiedlich berücksichtigt. Auch die Einordnung der Aktivitäten von Direktinvestoren erweist sich als schwierig. Bei der Frage, ob Zahlungen von Konzerntöchtern für Lizenzen und Nutzungsrechte reale Handelsakti-

vitäten widerspiegeln und/oder Verrechnungen zur Bilanzoptimierung darstellen, besteht akuter Forschungsbedarf.

5.2 Bedeutung des Dienstleistungshandels von und für KMU

Der Dienstleistungshandel wird von immer mehr KMU im Dienstleistungssektor als Chance wahrgenommen. Die Anzahl auslandsaktiver KMU ist gestiegen, allerdings weniger stark im Bereich personennaher Dienstleistungen. Die Einnahmen für Dienstleistungsexporte von 239 Mrd. € (2015) entfallen aber nicht auf den Dienstleistungssektor. Geschätzt die Hälfte der Einnahmen wissensintensiver, unternehmensnaher Dienstleistungen geht an das Produzierende Gewerbe. In einigen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors ist das Volumen des Auslandsgeschäfts bzw. sind die "Exportquoten" noch relativ gering: Nur bei Anbietern unternehmensnaher Dienstleistungen sowie im Handel und Verkehrssektor entfällt ein Anteil von mehr als 10 % des Umsatzes mit Waren und Dienstleistungen auf das Auslandsgeschäft. Dieses Geschäft hat aber für die auslandsaktiven KMU selbst eine relevante Größenordnung: In nahezu allen Wirtschaftszweigen generiert ein auslandaktives KMU rund 20 % des Umsatzes mit Auslandskunden. Bei Anbietern personenorientierter Dienstleistungen (ausgenommen Tourismus) liegt dieser Umsatzanteil unter diesem Durchschnittswert.

Die Etablierung von Auslandsaktivitäten durch KMU ist in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich stark fortgeschritten. Manche Aktivitäten haben lediglich temporären Charakter. Innerhalb des internationalen Dienstleistungshandels überwiegen Dienstleistungsarten, die zwischen Unternehmen getauscht werden. Daran sind Unternehmen in den Bereichen Dienstleistungen der Informationstechnologien, FuE, Transport (insbesondere Schifffahrt), Reparaturdienste von IT-Geräten oder Ingenieur-, Architekturbüros und Prüflabore stärker beteiligt als andere.

Die für den Dienstleistungssektor ermittelten Exporteurquoten legen nahe, dass relativ gesehen etwas weniger Dienstleistungsunternehmen als Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes exportieren. Doch über 250.000 KMU des Dienstleistungssektors haben Kunden im Ausland gewonnen. Diese Anzahl stellt eine Untergrenze dar, da die Auslandsaktivitäten von KMU in den amtlichen Statistiken weiterhin untererfasst sind. Darauf weisen die Ergebnisse entsprechender Unternehmensbefragungen hin. Festzuhalten ist überdies: Im Tertiärsektor tragen KMU deutlich stärker zum Auslandsumsatz bei als die KMU im Verarbeitenden Gewerbe. Allerdings: Würden auch die Direktinvestiti-

onen von deutschen Unternehmen berücksichtigt, dürfte sich dieses Verhältnis verkehren. Unberücksichtigt bleibt auch, inwiefern Aktivitäten der KMU des Dienstleistungssektors zum Erfolg deutscher Direktinvestoren des Verarbeitenden Gewerbes beitragen. Die fortschreitende Digitalisierung dürfte die Bedeutung von Dienstleistungen, die die Produktion, den Vertrieb bzw. die Technikanwendung stützen, noch steigen lassen. Der Dienstleistungshandel hat daher für die Unternehmen im und jenseits des Tertiärsektors eine hohe, tendenziell wachsende Bedeutung. Dienstleistungen unterstützen den internationalen Warenverkehr. Sie werden aber auch unabhängig vom Warenhandel nachgefragt.

Anhang

Tabelle A1: Unternehmen¹⁾ Deutschlands nach Wirtschaftsabschnitten und Unternehmensgrößenklassen²⁾ 2013

Wirtschaftsabschnitte	Unternehmen insgesamt	Darunter: KMU				Große Unternehmen
		insgesamt	Kleinste Unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	
Wirtschaft insg.³⁾	3.629.666	3.610.802	3.240.367	300.712	69.723	18.864
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	2.279	2.241	1.498	600	143	38
Verarbeitendes Gewerbe	248.135	242.759	181.072	45.539	16.148	5.376
Energieversorgung	61.969	61.352	59.350	1.309	693	617
Wasserver-, Abwasser- u. Abfallentsorgung usw.	12.304	12.085	8.282	2.801	1.002	219
Baugewerbe	389.557	389.218	349.472	36.143	3.603	339
Finanzen/Versicherungen	68.773	67.904	64.189	2.384	1.331	869
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	2.846.649	2.835.243	2.576.504	211.936	46.803	11.406
Handel; Instandhaltung/Reparatur v. Kfz u. ä.	655.102	650.754	568.453	66.807	15.494	4.348
Verkehr und Lagerei	119.016	118.293	97.804	16.816	3.673	723
Gastgewerbe	245.787	245.593	229.469	14.353	1.771	194
Information, Kommunikation (IuK)	130.027	129.425	117.392	9.477	2.556	602
Grundstückswesen	326.238	326.018	316.890	7.715	1.413	220
Freiberufl., wissenschaftliche u. technische DL	513.141	512.271	480.973	27.179	4.119	870
Sonstige wirtschaftliche DL	205.519	204.133	183.436	15.240	5.457	1.386
Erziehung und Unterricht	76.011	75.639	62.194	11.592	1.853	372
Gesundheits-, Sozialwesen	236.900	234.700	198.223	28.547	7.930	2.200
Kunst, Unterhaltung u. ä.	104.644	104.508	100.416	3.495	597	136
Sonstige Dienstleistungen	234.264	233.909	221.254	10.715	1.940	355

© IfM Bonn

DL...Dienstleistungen

1) Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2013.

2) KMU nach EU-Definition.

3) Ohne Agrarsektor und Öffentlichen/gemeinnützigen Sektor.

Quelle: StBA, Sonderauswertung des Unternehmensregisters für das IfM Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A2: Auslandsumsatz der Unternehmen¹⁾ im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Deutschlands in ausgewählten Jahren, in Mrd. €

Wirtschaftsabschnitt, -zweig	Jahre					Veränderung 2014 zu 2008 in %
	2008 ²⁾	2010	2011 ²⁾	2013	2014 ²⁾	
Verkehr u. Lagerei insg.	25,1	26,3	30,6	36,4	37,1	148
Landverkehr, Fernleitungen	3,0	2,8	3,1	3,6	3,6	120
Schiff-, Luftfahrt	14,0	15,1	15,3	19,0	19,1	137
Lagerei, Logistik u. ä.	7,7	8,0	11,5	13,4	13,8	180
Post-, Kurier-, Expressdienste	0,4	0,4	0,6	0,5	0,5	142
IuK (Information, Kommunikation)	17,9	18,6	19,8	24,8	29,2	164
Verlagswesen	1,6	1,7	1,5	1,8	2,4	147
Herstellung/Vertrieb v. Filmen, Musik u. ä., Rundfunk	0,6	0,8	0,7	1,0	1,2	204
Telekommunikation	2,6	3,1	2,4	1,9	2,2	84
Dienstleistungen d. Informationstechnologie	11,8	12,7	14,2	19,0	21,8	185
Informationsdienstleistungen	1,2	0,5	1,0	1,1	1,6	129
Grundstücks-, Wohnungswesen	0,8	0,8	0,7	1,0	1,3	166
Freiberufl., wiss. u. techn. Dienstleistungen	17,1	18,9	21,4	23,5	33,4	195
Rechts-, Steuerberat., Wirtschaftsprüfung	2,4	2,2	2,2	2,8	3,6	152
Unternehmensverwaltung; -beratung	4,4	4,2	4,8	6,2	12,5	283
Architektur-, Ingenieurbüros, techn. Untersuchungen u. ä.	6,0	7,3	8,2	8,4	9,4	157
FuE	1,9	2,5	2,2	2,4	3,9	201
Werbung, Marktforschung	1,6	1,7	1,9	2,4	2,5	161
Sonst. freiberufliche u. techn. Tätigkeiten	0,8	1,0	2,1	1,4	1,5	179
Veterinärwesen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	301
Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	5,1	6,4	6,2	8,0	8,0	158
Vermietung beweglicher Sachen	1,2	2,0	1,6	2,0	1,5	129
Personalvermittlung, -überlassung	0,3	1,0	1,1	1,0	1,0	294
Reisebüros, -veranstalter, Buchungen	0,6	0,7	0,8	1,7	1,1	189
Wach-, Sicherheitsdienste u. ä.	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1	332
Gebäudebetreuung; Garten-, Landschaftsbau	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	176
Sonst. wirtsch. Dienstleistungen	2,8	2,3	2,3	3,0	4,0	144
Sonstige Dienstleistungen						
Reparatur v. EDV-Geräten/Gebrauchsgütern	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4	308
Unternehmensnahe Dienstleistungen insg.	66,0	71,1	78,8	94,0	109,3	166

© IfM Bonn

1) Unternehmen mit mind. 250 Tsd. € Jahresumsatz.

2) Rotation der Stichprobe.

Quelle: StBA: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016, Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A3: Unternehmen¹⁾ mit Kunden aus dem Ausland im unternehmensnahen Dienstleistungssektor Nordrhein-Westfalens im Jahr 2014

Wirtschaftsabschnitte; Unternehmensgrößenklassen	Unternehmen mit Auftragnehmern aus dem Ausland	Umsatz insg.	Dar.: Umsatz im Ausland	Exporteurquote	Exportquote ³⁾	Exportquote ³⁾ der exportierenden Unternehmen
	Anzahl	Mio. €	Mio. €	in %	in %	in %
Unternehmensnahe DL insgesamt	12.071	141.732	17.876	19,1	6,0	12,6
Verkehr u. Lagerei	2.165	27.497	4.833	25,6	6,3	17,6
IuK (Information, Kommunikation)	2.708	62.024	4.617	40,7	5,8	7,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	143	4.350	111	1,2	0,3	2,6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	5.431	26.102	5.778	22,6	10,9	22,1
Sonstige wirtschaftliche DL	1.559	21.459	2.476	13,4	4,8	11,5
Reparaturdienste ²⁾	65	300	61	18,6	9,8	20,3
Darunter:						
KMU (nach EU-Definition)	11.681	35.688	6.535	18,8	6,2	18,3
Verkehr u. Lagerei	2.088	8.545	1.489	25,3	7,5	17,4
IuK	2.586	8.992	1.431	39,5	9,2	15,9
Grundstücks-, Wohnungswesen	142	349	59	1,2	0,3	16,9
Freiberufl., wiss. u. techn. DL	5.323	13.034	2.568	22,3	7,4	19,7
Sonst. wirtschaftliche DL	1.479	4.610	961	13,2	5,3	20,8
Reparaturdienste ²⁾	63	158	27	18,2	6,7	17,1
Nachrichtlich:	Anteil der KMU an insg. in %					
KMU insgesamt	96,8	25,2	36,6			
Verkehr u. Lagerei	96,4	31,1	30,8			
IuK	95,5	14,5	31,0			
Grundstücks-, Wohnungswesen	99,3	8,0	53,2			
Freiberufl., wiss. u. techn. DL	98,0	49,9	44,4			
Sonst. wirtschaftliche DL	94,9	21,5	38,8			
Reparaturdienste ²⁾	96,9	52,7	44,3			

© IfM Bonn

DL ... Dienstleistungen.

1) Unternehmen mit Jahresumsatz von mindestens 250.000 €.

2) EDV-Geräte und Gebrauchsgüter.

3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz des Wirtschaftszweigs.

Quelle: IT.NRW: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich in Nordrhein-Westfalen, Sonderauswertung für das IfM Bonn 2016, Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A4: Unternehmen mit Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexport¹⁾
2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatz-
größenklassen

Wirtschaftsabteilung	Unternehmen mit ... bis unter... Mio. € Umsatz				Insgesamt		Darunter KMU	
	0,175 - 2	2 - 10	10 - 50	50 und mehr				
	Anzahl				Anzahl	in %	Anzahl	in %
Land-, Forst-, Fischwirt- schaft	4.214	782	139	32	5.167	1,4	5.135	1,5
Verarbeit. Gew., Bergbau, Wasser-, Abfallentsor- gung	41.966	21.717	10.804	4.464	78.951	22,1	74.487	21,5
Baugewerbe	10.848	2.847	708	157	14.560	4,1	14.403	4,1
Finanz-, Versicherungs- dienste	1.047	240	158	93	1.538	0,4	1.445	0,4
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	194.747	43.402	13.616	4.509	256.274	71,9	251.765	72,5
darunter:								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	111.634	28.875	9.920	3.497	153.926	43,2	150.429	43,3
Verkehr und Lagerei	10.889	4.365	1.260	285	16.799	4,7	16.514	4,8
Gastgewerbe	3.095	422	87	26	3.630	1,0	3.604	1,0
Information u. Kom- mun.	12.397	2.240	652	229	15.518	4,4	15.289	4,4
Grundstücks-, Woh- nungswesen	5.676	1.371	238	31	7.316	2,1	7.285	2,1
Freiberufl., wissen- schaftl. und techn. DL	21.946	2.891	666	184	25.687	7,2	25.503	7,3
Sonst. wirtschaftliche DL	12.788	1.960	470	139	15.357	4,3	15.218	4,4
Erziehung, Unterricht	1.618	90	37	6	1.751	0,5	1.745	0,5
Gesund., Sozialwesen	1.452	198	104	60	1.814	0,5	1.754	0,5
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	4.217	239	46	20	4.522	1,3	4.502	1,3
Sonstige DL	9.035	751	136	32	9.954	2,8	9.922	2,9
Wirtschaft insgesamt	252.822	68.988	25.425	9.255	356.490	100,0	347.235	100,0

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen

1) Unterschätzung des Warenexports, da z. B. im EU-Raum Lieferungen mit geringem Warenwert oder an Privatpersonen nicht erfasst werden. Unterschätzung des Dienstleistungsexports, da nur der Außenhandel mit Verkehrsdienstleistungen erfasst wird.

Quelle: StBA: Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014 im Auftrag des IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A5: Exportumsatz mit Waren oder Verkehrsdienstleistungen¹⁾ 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen

Wirtschaftsabteilung	Unternehmen mit ... bis unter... Mio. € Umsatz				Insgesamt	KMU	
	0,175 - 2	2 - 10	10 - 50	50 u. mehr			Anteil an insgesamt in %
	in Mrd. €						
Land-, Forst-, Fischwirtschaft	0,0	0,3	0,4	0,9	1,9	1,0	53,2
Verarbeit. Gew., Bergbau, Wasserver-, Abfallentsorgung	4,4	21,5	73,7	713,8	813,3	99,5	12,2
Baugewerbe	0,4	0,8	1,2	1,5	3,8	2,3	60,6
Finanz-, Versicherungsdienste	0,1	0,3	0,6	5,8	6,8	1,0	14,5
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	14,7	31,0	50,6	226,1	322,3	96,2	29,9
darunter:							
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	9,5	20,4	37,2	177,8	244,9	67,1	27,4
Verkehr und Lagerei	2,0	5,4	6,7	34,6	48,7	14,1	29,0
Gastgewerbe	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	0,2	49,5
Information u. Komm.	0,6	0,9	1,6	1,9	5,0	3,1	61,1
Grundstücks-, Wohnungswesen	0,3	0,7	0,6	0,5	2,2	1,7	76,9
Freiberufl., wissenschaftl. und techn. DL	1,1	1,8	2,4	7,3	12,7	5,4	42,4
Sonst. wirtschaftl. DL	0,9	1,4	1,8	3,6	7,7	4,1	52,8
Erziehung, Unterricht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	97,5
Gesund-, Sozialwesen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	75,5
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,3	97,9
Sonstige DL	0,4	0,4	0,2	0,7	1,6	1,0	59,3
Wirtschaft insgesamt	20,1	54,2	126,7	948,7	1.149,8	201,0	17,5

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen.

1) Unterschätzung des Warenexports, da z. B. im EU-Raum Lieferungen mit geringem Warenwert oder an Privatpersonen nicht erfasst werden. Unterschätzung des Dienstleistungsexports, da nur der Außenhandel mit Verkehrsdienstleistungen erfasst wird.

Quelle: StBA: Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014 im Auftrag des IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A6: Anteil der Unternehmen mit Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexport¹⁾ an allen Unternehmen 2014 in Deutschland nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen

Wirtschaftsabteilung	Exporteurquote in %					Insgesamt	KMU
	Unternehmen mit ... bis unter... Mio. € Umsatz						
	0,175 - 2	2 - 10	10 - 50	50 u. mehr			
Land-, Forst-, Fischwirtschaft	4,6	26,7	62,9	88,9	5,4	5,4	
Verarbeit. Gew., Bergbau, Wasserver-, Abfallentsorgung	15,6	66,6	83,6	88,1	24,6	23,6	
Baugewerbe	3,2	16,3	29,5	54,1	4,0	4,0	
Finanz-, Versicherungsdienste	4,6	16,7	29,6	56,0	6,1	5,8	
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	8,5	42,4	61,3	74,0	10,5	10,4	
darunter:							
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	20,4	54,6	76,0	85,8	25,0	24,6	
Verkehr und Lagerei	11,5	52,7	69,7	79,6	16,0	15,8	
Gastgewerbe	1,4	11,6	24,6	48,1	1,6	1,6	
Information u. Komm.	10,7	39,4	46,3	62,1	12,6	12,4	
Grundstücks-, Wohnungswesen	2,0	16,9	16,6	16,5	2,5	2,4	
Freiberufl., wissenschaftl. und techn. DL	4,7	26,5	40,8	52,7	5,4	5,4	
Sonst. wirtschaftliche DL	7,3	26,9	36,6	54,5	8,3	8,3	
Erziehung, Unterricht	3,7	22,2	42,0	28,6	3,9	3,9	
Gesund.-, Sozialwesen	3,1	12,4	16,9	19,3	3,6	3,5	
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	4,2	17,4	21,6	32,3	4,5	4,5	
Sonstige DL	4,3	33,4	41,8	60,4	4,6	4,6	
Wirtschaft insgesamt	8,3	44,0	66,4	79,4	11,0	10,8	

© IfM Bonn

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen.

1) Unterschätzung des Warenexports, da z. B. im EU-Raum Lieferungen mit geringem Warenwert oder an Privatpersonen nicht erfasst werden. Unterschätzung des Dienstleistungsexports, da nur der Außenhandel mit Verkehrsdienstleistungen erfasst wird.

Quelle: StBA: Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014 im Auftrag des IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A7: Exportquoten für Waren oder Verkehrsdienstleistung¹⁾ aus Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen der Unternehmen

Wirtschaftsabteilung	Exportquote in %				Insgesamt	Darunter KMU
	Unternehmen mit ... bis unter... Mio. € Umsatz					
	0,175 - 2	2 - 10	10 - 50	50 u. mehr		
Land-, Forst-, Fischwirtschaft	0,0	2,8	10,7	19,3	4,7	2,8
Verarbeit. Gew., Bergbau, Wasserver-, Abfallentsorgung	4,9	14,8	26,3	37,3	33,5	19,4
Baugewerbe	0,5	1,1	2,5	3,2	1,5	1,1
Finanz-, Versicherungsdienste	2,1	4,1	5,5	12,9	10,1	4,4
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	3,0	7,5	11,4	13,4	10,7	7,2
darunter:						
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	5,4	9,1	13,8	14,6	13,0	10,0
Verkehr und Lagerei	6,9	15,9	19,0	30,6	23,1	14,4
Gastgewerbe	0,1	0,4	1,1	2,0	0,5	0,3
Information u. Komm.	2,3	3,7	5,4	1,6	2,5	3,9
Grundstücks-, Wohnungswesen	0,6	2,3	2,2	1,8	1,6	1,5
Freiberufl., wissenschaftl. und techn. DL	1,2	4,4	7,7	10,9	5,5	3,3
Sonst. wirtschaftliche DL	2,4	4,8	6,9	7,2	5,4	4,4
Erziehung, Unterricht	0,8	1,3	2,5	0,1	1,0	1,2
Gesund.-, Sozialwesen	0,6	1,2	0,9	0,1	0,4	0,8
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,9	1,5	1,4	0,0	0,7	1,1
Sonstige DL	1,4	4,4	3,1	10,9	3,3	2,2
Wirtschaft insgesamt	2,8	8,3	16,0	25,6	19,6	9,3

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen.

1) Unterschätzung des Warenexports, da z. B. im EU-Raum Lieferungen mit geringem Warenwert oder an Privatpersonen nicht erfasst werden. Unterschätzung des Dienstleistungsexports, da nur der Außenhandel mit Verkehrsdienstleistungen erfasst wird.

Quelle: StBA: Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014 im Auftrag des IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A8: Exportquoten der Exporteure für Waren- oder Verkehrsdienstleistungsexporte¹⁾ aus Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabteilungen und Umsatzgrößenklassen

Wirtschaftsabteilung	Exportquote der Exporteure in %					
	Unternehmen mit ... bis unter... Mio. € Umsatz				Insgesamt	Darunter KMU
	0,175 - 2	2 - 10	10 - 50	50 u. mehr		
Land-, Forst-, Fischwirt- schaft	0,0	9,6	15,4	20,4	15,4	12,7
Verarbeit. Gew., Bergbau, Wasserver-, Abfallentsor- gung	15,6	21,2	31,1	40,5	38,2	27,2
Baugewerbe	1,4	6,5	7,9	4,5	5,7	7,0
Finanz-, Versicherungs- dienste	23,1	23,9	17,4	17,3	17,5	19,3
Dienstleistungen (ohne Finanzsektor)	15,9	16,6	17,9	16,2	16,4	17,1
darunter:						
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	16,0	15,9	17,7	16,2	16,4	16,9
Verkehr und Lagerei	27,5	28,7	26,7	33,9	31,8	27,6
Gastgewerbe	3,7	3,3	4,2	4,4	4,0	3,7
Information u. Komm.	10,3	9,2	11,1	2,0	3,9	10,3
Grundstücks-, Woh- nungswesen	10,6	13,3	14,6	8,9	11,8	13,1
Freiberufl., wissen- schaftl. und techn. DL	12,9	15,3	18,1	17,6	16,8	15,8
Sonst. wirtschaftliche DL	17,8	16,7	18,0	11,4	13,9	17,5
Erziehung, Unterricht	9,9	5,4	5,9	0,6	5,4	6,9
Gesund.-, Sozialwesen	11,9	8,5	5,2	0,6	2,0	7,0
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	11,9	8,6	6,6	0,2	4,1	9,2
Sonstige DL	12,0	13,0	8,0	16,2	12,8	11,2
Wirtschaft insgesamt	15,3	17,6	23,3	29,3	27,2	20,4

© IfM Bonn

© IfM Bonn

DL... Dienstleistungen.

1) Unterschätzung des Warenexports, da z. B. im EU-Raum Lieferungen mit geringem Warenwert oder an Privatpersonen nicht erfasst werden. Unterschätzung des Dienstleistungsexports, da nur der Außenhandel mit Verkehrsdienstleistungen erfasst wird.

Quelle: StBA: Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2014 im Auftrag des IfM Bonn 2016; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A9: Kennzahlen zum IAB-Betriebspanel¹⁾: Betriebe (ohne Soloselbstständige) insgesamt und unabhängige, eigenständige Betriebe (KMU²⁾) im Dienstleistungssektor³⁾ 2014

Wirtschaftsabteilungen	Betriebe	Beschäftigte		Umsatz	
		insge- samt	pro Be- trieb	insge- samt	pro Be- trieb
		in Mio.		in Mrd. €	in Mio. €
	Betriebe insgesamt				
Handel, Instandhaltung, Reparatur	269.580	3,5	13,0	833	3,1
Verkehr/Lagerei	56.362	1,2	21,0	156	2,8
Gastgewerbe	79.673	1,0	12,9	46	0,6
Information, Kommunikation	33.251	0,6	17,8	83	2,5
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL, Prüflabore	141.404	1,4	9,7	128	0,9
Sonst. wirtschaftl. DL; Immobilienw.	101.316	2,0	19,7	139	1,4
Gesundheits-, Sozialwesen	102.186	2,1	20,9	105	1,0
Übrige haushaltsnahe DL ⁴⁾	63.908	0,7	11,4	48	0,8
Dienstleistungssektor insgesamt	847.680	12,5	14,8	1.537	1,8
	Dar.: Unabhängige Betriebe/KMU ²⁾				
Handel, Instandhaltung, Reparatur	225.153	2,3	10,3	415	1,8
Verkehr/Lagerei	53.140	0,8	15,8	89	1,7
Gastgewerbe	70.999	0,8	11,0	32	0,5
Information, Kommunikation	21.474	0,4	19,0	41	1,9
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL, Prüflabore	135.562	1,2	8,5	93	0,7
Sonst. wirtschaftl. DL; Immobilienw.	94.462	1,2	13,1	90	1,0
Gesundheits-, Sozialwesen	97.911	1,4	14,3	60	0,6
Übrige haushaltsnahe DL ⁴⁾	57.870	0,6	10,2	32	0,6
Dienstleistungssektor insgesamt	756.571	8,7	11,5	851	1,1

© IfM Bonn

© IfM Bonn

1) Nur Betriebe mit Angaben zum Umsatz und zur Regionalstruktur des Umsatzes.

2) Unabhängige, eigenständige Betriebe bzw. Hauptniederlassungen (ohne Unternehmensniederlassungen, Filialen oder Konzern-Mittelinstanzen).

3) Ohne Finanzsektor/Versicherungen und Öffentliche/gemeinnützige, kirchliche Betriebe.

4) Bildung, Kultur/Unterhaltung/Erholung und sonstige haushaltsnahe Dienstleistungen.

Quelle: FDZ des IAB Nürnberg: IAB-Betriebspanel, Welle 2014, hochgerechnete Werte; Auswertungen und Berechnungen des IfM Bonn.

Literaturverzeichnis

Allafi, S.; Fernandes, D. (2016): Neues vom Außenhandel: Redesign von IN-TRASTATA, in: WISTA 3/2016, Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

Biewen, E.; Blank, S.; Lohner, S. (2013): Microdatabase: Statistics on international trade in services, Deutsche Bundesbank Frankfurt a.M.

Biewen, E.; Gruhl, A.; Gürke, Ch. u.a. (2012): Kombinierte Firmendaten für Deutschland - Möglichkeiten und Konsequenzen der Zusammenführung von Unternehmensdaten unterschiedlicher Datenproduzenten; in: FDZ-Datenreport 05/2012, FDZ des IAB Nürnberg.

Biewen, E.; Schultz, S. (2014): Deutsche Bundesbank's Statistics: on International Trade in Services: the Dataset and its Potential, in: Schmollers Jahrbuch 134 (2014) 4, Berlin.

BMWi (2013): Tourismuspolitischer Bericht der Bundesregierung, 17. Legislaturperiode, Berlin.

TNS Infratest Business Intelligence; Graumann, S.; Bertscheck, I.; Weber, T. (2016): Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016, herausgegeben vom BMWi, Berlin.

Borger, K. (2016): Deutsche Großunternehmen: Investitionen im In- und Ausland halten sich die Waage, KfW Research - Fokus Volkswirtschaft Nr. 136 vom 11.08.2016, Frankfurt a.M.

Breinlich, H.; Criscuolo, C. (2011): International trade in services: A portrait of importers and exporters, in: Journal of International Economics Nr. 84, S. 188 - 206.

Ellguth, P.; Kohaut, S.; Möller, I. (2014): The IAB Establishment Panel - methodological essentials and data quality; in: Journal for Labour Market Research, Vol. 47, No. 1-2, S. 27-41.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) (2016a): Branchenbericht Frühjahr 2016, Berlin.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) (2016b): Zahlenspiegel II/2016, Berlin.

Demgenski, C.; Isfan, K. (2001): Unternehmensnahe Dienstleister in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung von Internationalisierungsaktivitäten, in: IfM Bonn (Hrsg.): Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2001, Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 90 NF, Wiesbaden, S. 119 - 203.

Deutsche Bundesbank (2016): Bestandserhebung über Direktinvestitionen, Statistische Sonderveröffentlichung 10, April 2016, Frankfurt a.M.

Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV) (2016): Diagnose Mittelstand – Erfolg weltweit, Berlin.

Eickelpasch, A. (2011): Ingenieurbüros, Berater und IT-Unternehmen immer aktiver im Ausland: Export bei wissensintensiven Dienstleistern wächst, in: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 10/2011.

Gehrke, B.; Legler, H. (2004): Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Deutschlands Position, aktuelle Entwicklungen und Interpretation, Kurzgutachten, Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 19-2004, NIW, Hannover.

Gehrke, B.; Schiersch, A. (2016): FuE-intensive Industrien und wissensintensive Dienstleistungen im internationalen Vergleich, Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 6-2016, NIW und DIW, Hannover/Berlin.

Hoffmann, M.; Holz, M.; Kranzusch, P. (2013): Außenwirtschaftsaktivitäten von kleinen und mittleren Unternehmen im Lichte der amtlichen Statistik, IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 9, Bonn.

Holz, M.; Kranzusch, P. (2015): Internationalisierung und Mittelstand, IfM Bonn: Denkpapier 01/15, Bonn.

Holz, M.; Kranzusch, P.; Hoffmann, M. (2013): Außenwirtschaftliche Aktivitäten von kleinen und mittleren Unternehmen: Informationsmöglichkeiten der amtlichen Statistik, IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 8, Bonn.

Holz, M.; Nielen, S.; Paschke, M.; Schröder, C.; Wolter, H.-J. (2016): Globale Vernetzung, Kooperation und Wertschöpfung im Mittelstand, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 252, Bonn.

United Nations (Hrsg.) (2002): Manual on Statistics of international trade in services, Genf, Luxembourg, New York, Paris, Washington D.C.

Koehler, M. (1999): Das Allgemeine Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (GATS), Berlin.

Koopmann, G.; Straubhaar, Th. (2008): Zur Internationalisierung des Dienstleistungssektors, in: HWWI Research Paper No. 2-13, Hamburg.

Kranzusch, P. (2013): Auslandsumsätze von freiberuflich geprägten Wirtschaftszweigen am Beispiel der Architekten - ein Vergleich verschiedener Datenquellen, IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 6, Bonn.

Kranzusch, P.; Holz, M. (2013): Internationalisierungsgrad von KMU. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 222, Bonn.

Lejarraga, I.; Oberhofer, H. (2015): Performance of small- and medium-sized enterprises in service trade: evidence from French firms, in: Small Bus Econ (2015) 45, 673 - 702, New York.

Lichtblau, K.; Kempermann, H. (2013): Stand und Perspektiven von Dienstleistungen in Deutschland – Potentiale der deutschen Dienstleistungswirtschaft; Endbericht zum Projekt Nr. 17/11, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, IW Consult Köln.

Löher, J.; Schlepphorst, S.; Chlosta, S.; Nielen, S. (2016): Die größten Familienunternehmen in Deutschland - Frühjahrsbefragung 2016, Chartbook II: Internationalisierung, im Auftrag der Deutschen Bank AG und des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. (BDI), Berlin/Frankfurt 2016.

Pehrke, J. (2015): Die Steuertricks der BAYER AG, Neue Rheinische Zeitung Köln, 21.05.2015.

Statistisches Bundesamt (StBA) (2015): Statistisches Jahrbuch 2015, Wiesbaden.

Vogel, A.; Wagner, J. (2012): Export, R&D and productivity in German business services firms: A test of the Bustos model, Working Paper Series in Economics No. 247.

Wimmers, S.; Hauser, H.-E.; Paffenholz, G. (1999): Wachstumsmarkt Dienstleistungen: Marktzutritts- und Erfolgsbedingungen neuer Unternehmensnaher Dienstleistungen, IfM Bonn: Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 82 NF, Wiesbaden.

Walter, J.; Lohner, S. (2015): Entwicklungen im Waren und Dienstleistungshandel Deutschlands, Deutsche Bundesbank Frankfurt a.M.

Wolter, H.-J.; May-Strobl, E. (2013): Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Exportunternehmen, IfM Bonn (Hrsg.), IfM-Materialien Nr. 220, Bonn.

Zuboff, S. (2016): Der digitale Makel, in: Evonik Industries AG (Hrsg.): Das Unternehmensmagazin Nr. 3/2016, Essen, S. 22 - 23.